

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Band:** 19 (1977)  
**Heft:** 100

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Film  
bulletin

ab 1952 erste Geplänkel: mit Filmvorführungen an Sonntagvormittagen wagen sich die Jungmannschaften der Stadt Zürich an die Öffentlichkeit.

Winter 1957/58: halbjährige Filmschulung mit Dr. Stefan Bamberger vom Kath. Filmbüro für Interessierte aus Kongregation und Jungmannschaft (daraus entsteht die BILDUNGSMAPPE FILM).

18 unentwegte Besucher dieses Filmkurses schliessen sich am 18. Juni 1958 zum FILMAUSSCHUSS zusammen. Jeder 'Filmausschüssler' wird in seiner Pfarrei 'Obmann Film' und versucht dort für den 'guten Film' zu wirken. Daraus wachsen fünf Arbeitsgruppen (Zürichberg, Waidberg, Glattal, Aussersihl, Manegg), die versuchen, dezentralisierte Filmbildungsarbeit zu betreiben. Die jährlich ein- bis zweimal stattfindende GESAMMTZUSAMMENKUNFT gibt neue Impulse.

Parallel zum 'Filmausschuss' wird die FILMSCHAU gegründet, deren Aufgabe es ist, Schmalfilme zu visionieren und die dabei gewonnenen Kenntnisse in einem Katalog herauszugeben. Dieser erscheint dann erstmals 1959.

Ab November 1958 erscheint in den NZN (Neuen Zürcher Nachrichten) jeden Samstag der FILMTIP des KFZ, ab Januar 1959 zweimal wöchentlich und ab Juni 1959 täglich.

Im Januar 1959 erscheint das erste FILMBULLETIN, im Februar geht als erste Grossveranstaltung ein FILMZYKLUS mit drei Filmen im KINO APOLLO über die Leinwand und im Herbst bekommt der KFZ sein Postfach.

Im Oktober 1959 erteilt der SLV (Schweiz. Lichtspieltheaterverband) dem KFZ die ausserordentliche Mitgliedschaft.

Im Juni 1961 kreiert der KFZ sein Signet.

Die rege Tätigkeit, die sich inzwischen entwickelt hat, wird deutlicher strukturiert: ab 1962 nennt sich das ganze nun FILMKREIS DER KATH. JUGENDORGANISATIONEN; der Filmausschuss tagt im alten Sinne weiterhin, die Kreise mehren sich, der

für die Führungsarbeit nötig werdende, engere Vorstand trifft sich beim STAMM.

Die rege Vortragstätigkeit von Mitarbeitern des KFZ gipfelte in der Gründung weiterer Filmkreise (z.B. Oberwallis, Uri, Zug), die sich am 22. Februar 1964 zur KaffB (Kath. Arbeitsgemeinschaft für filmkulturelle Bestrebungen) zusammenschliessen. Mit von der Partie: das Filmbüro SKVV. Der erste wöchige (KaffB-)Kaderkurs findet im Juli 1964 in Wangs bei Sargans statt.

Erneut wechselt die Organisation ihren Namen: ab 1965 nennt sich das ganze KATH. FILMKREIS ZUERICH.

Im selben Jahr präsentiert der KFZ in Zürich und Winterthur die Wanderausstellung FILM, RADIO, FERNSEHEN UND DU.

Ein 'grösserer Brocken' war dann 1967 der FILMKURS AN DER TOECHTERSCHULE IV der Stadt Zürich. Alle Absolventinnen des 10. Schuljahres (5 Klassen mit insgesamt 107 Schülerinnen) wurden während einer Woche vom übrigen Unterricht befreit.

In Zusammenarbeit mit dem Jugendhaus Winterthur organisierte der KFZ im September 1970 ein Filmseminar. Daraus entsteht in der Folge das FILMFOYER JUGENDHAUS (das heutige 'Filmfoyer Winterthur').

Ab 1970 schreibt der KFZ regelmässig Filmbesprechungen in der Mädchenzeitschrift ANCILLA.

Wiederum ganz grosses im Sinn hatte der KFZ dann nach rund 1000 Arbeitsstunden im November 1971. Mit der UNGARISCHEN FILMWOCHEN gelang es erstmalig in Zürich, einem grösseren Zuschauerkreis eine (kleine) Länder-Filmretrospektive zugänglich zu machen. Immerhin fand sich neben vielen anderen Pressehinweisen in der 'Tat' der Satz: Eine einmalige filmkulturelle Initiative, für die man sich Zeit nehmen müsste.

Ueber die (ja schon seit Jahren) laufenden Arbeiten (Filmbulletin, Schmalfilmkartei, Schulungsveranstaltungen, öffentliche Filmvorführungen etc) orientiert ja dieses Bulletin.

Eigentlich sollte es im März erscheinen, aber dann kam anderes dazwischen und so liegt es erst heute vor, das JUBILAEUMS-FILMBULLETIN: NUMMER HUNDERT.

Es war längst abgemachte Sache, dass sich die Jubiläumsnummer thematisch mit der eigenen Sache, also mit dem KATH. FILMKREIS ZUERICH (KFZ) befassen soll - der Gedanke liegt nahe. Weniger eindeutig war das WIE. Nun, da "100" vorliegt, sehen Sie in der 'ersten Abteilung' eher grundsätzliche Texte, die sich allerdings nicht schon in rein theoretischer Erörterung von Zielsetzungen verlieren, sondern eher gemächlich Geschichte, Erinnerung, Motive und auch Selbstkritik anführen. In der 'zweiten Abteilung', im Sinne einer unvollständigen Bestandesaufnahme, ein Blick auf Arbeitsfelder des KFZ, die sich als wichtig und über die Jahre einigermaßen beständig herauskristallisiert haben. In der 'dritten Abteilung' angehängt schliesslich ein - von etlichen Lesern immer mal wieder gewünschtes - Inhaltsverzeichnis, das die Texte der FILMBULLETIN 1-99, in alfabetischer Ordnung auführt.

Illustriert haben wir mit Titelblättern und FILMBULLETIN-Signetten, die im Laufe der Jahre etlichen Modifikationen unterworfen waren und mit Illustrationen aus alten Nummern, die es wert schienen, nochmals hervorgekramt zu werden.

Verzichtet haben wir auf eine Rechtfertigung unseres Tuns - nicht, weil diese nicht gegeben werden könnte, sondern weil wir der Meinung sind, dass unsere Arbeit, im Guten wie im weniger Guten, für sich selbst gesprochen hat und spricht.

KFZ

# Filmbulletin



Katholischer Filmkreis Zürich  
Postfach  
8023 Zürich

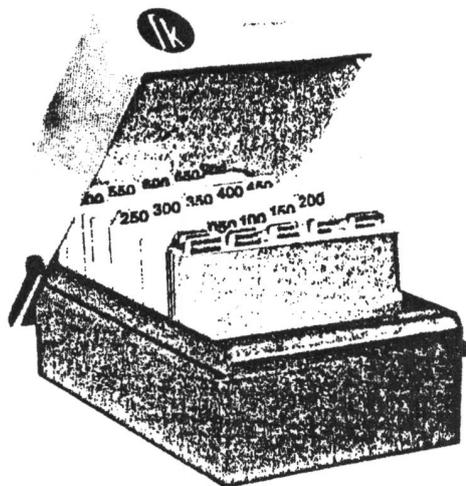
Nr. 100 / Dezember 1977 (Red. abgeschlossen: Nov. 77)

Redaktion KATH. FILMKREIS ZUERICH  
Gestaltung Leo Rinderer-Beeler  
Schriftsatz Regula Waldner + Ruth Hahn  
Druck Rotag AG, Birmensdorfstrasse 94, 8026 Zürich

unter Mitarbeit von Daniel Waldner, Klaus Daube,  
Walt Vian, Markus Schnetzer, Josef Erdin, Eugen Waldner

Die Illustrationen sind aus Filmbulletin 1-99 'zitiert'

kurz belichtet	2
EINE ART GRUNDSATZTEXTE:	
O bis 50: Rückblick aus der Sicht einer Zwischenstation (1966)	5
O bis 100: Rückblick aus der Sicht von heute (1977)	9
Nach 100: Ausblick - eine mögliche Sicht der Zukunft	15
AUS DER ARBEIT DES KFZ:	
Hundert Nummern Filmbulletin	19
Oeffentliche Filmvorführungen des KFZ	23
Schmalfilmarbeit / Schmalfilmkartei	27
"Filmschulung"? - Film-"Bildung"	31
Literatur-Recherche	35
ANHANG:	
Alfabetisches Inhaltsverzeichnis Filmbulletin 1 - 99	37



## KFZ- SCHMAL- FILMKARTEI (16 mm)

Die Auswahl von Schmalfilmen (Kurz- und Spielfilme 16 mm) von mehr als 30 schweizerischen Verleihern ist in den letzten Jahren unübersichtlich reichhaltig geworden. Entweder hält man sich an bewährte Filme, oder man sucht lange in den verschiedensten Katalogen, die auch nur selten die nötigen Informationen liefern. Hier nun springt unsere Schmalfilmkartei ein. Sie versteht sich als Arbeitshilfe für Ihren Einsatz in Schule, Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Elternschulung, Medienkursen, Pfarreiarbeit etc.

Den eigentlichen Karteikarten voraus gehen zwei Verzeichnisse, die mit jeder Nachlieferung (von 30 frisch bearbeiteten Filmen) auf den neusten Stand gebracht werden: in einem sind die Filme alphabetisch geordnet, im anderen nach Themen (Auswahl aus rund 250 Themen). Jede Karteikarte informiert über e i n e n Film - bisher sind 260 Filme erfasst.

Auf der Vorderseite finden sich die technischen Daten: Titel, Themenzuordnung, Einsatzmöglichkeit, Herstellungsangaben (Regie, Buch, Kamera, Musik, Darsteller, Sprache, Untertitel, Jahrgang, Farbe/Ton, Dauer), Verleiher, Preis der Miete und Hinweise auf andere Unterlagen.

Auf der Rückseite befinden sich die Inhaltsangabe und allfällige Hinweise. Damit sich der Benutzer der Kartei selbst ein Bild des Films machen kann und ihn nach anderen Kriterien einsetzen kann, ist der Inhalt soweit als möglich wertungsfrei dargestellt. Wertungen sind dem Abschnitt "Hinweise" und zwangsläufig auch den "Einsatzmöglichkeiten" vorbehalten.

Falls Sie sich für weitere Angaben interessieren, senden wir Ihnen gerne Musterkarten oder nehmen Ihre Bestellung an den Kath. Filmkreis Zürich, Postfach, 8023 Zürich dankend entgegen.

## 0 BIS 30: RÜCKBLICK AUS DER SICHT EINER ZWISCHENSTATION (1966)

NACHDRUCK AUS FILMBULLETIN NR. 50

Vor ziemlich genau 14 Jahren hat sie begonnen: die katholische Filmarbeit in der Stadt Zürich. Mit drei Filmvorführungen an drei Sonntagvormittagen wagten sich die Jungmannschaften des Dekanates der Stadt Zürich an die Öffentlichkeit. Kurze Einführungen in die Filme und Fragen an die Teilnehmer sollten für eine Diskussion die Grundlage bilden. Die Diskussion lief aber nicht. Es fehlten allenthalben das Wissen und die Übung.

Auf diesen ersten mutigen Schritt folgten kleine Geplänkel. Man wollte etwas tun, wusste aber nicht recht wo beginnen. Erst das Winterhalbjahr 1957/58 brachte einen "grossen" durchgreifenden Filmkurs unter der Leitung von Dr. Stefan Bamberger. Diesmal waren es nicht nur die Jungmannschaften die sich beteiligten, sondern auch die weiblichen Standesvereine. An diesem Filmkurs entstand die Filmbildungsmappe, die nachher überall in der Schweiz als Grundlage für Basisfilmbildung benützt wurde. Es entstand der Filmausschuss und damit ein Planen und intensives Arbeiten auf breiter

Grundlage. Es entstand der sogenannte "Stamm", der noch heute als Vorstand des FKZ plant, diskutiert und verwirklicht.

Unter dem Namen Filmkreis Zürich der katholischen Jugendorganisationen traten wir bald einmal mit Filmzyklen an die Öffentlichkeit. Zuerst in kleinen Kinos und dann der einmalig gebliebene Apollo-Zyklus: Drei Mittwoch-Abende mit mehr als überfülltem Haus! Und das im grössten Kino der Schweiz. Dieser Erfolg war nicht nur für einige Jahre unser finanzielles Fundament, sondern brachte auch Auftrieb für die gesamte Arbeit. (Wobei gerade heute die Frage um die Zyklen neu überdenkt werden muss!) Zuerst wurde nun die Kreisarbeit gefördert. Mit wenigen Ausnahmen war bald jede Pfarrei in der Stadt Zürich in einem der 5 Kreise vertreten. Durch diese Arbeit in kleinen Gruppen erreichten wir eine grosse Ausstrahlung. Aus diesen Kreisen kam dann auch der Nachwuchs für die immer grösser und anspruchsvoller werdenden Aufgaben, wie zum Beispiel der Filmtip in den "Neue Zürcher Nachrichten", der zuerst zweimal wöchentlich und dann täglich die Auswahl der Filme einem grossen Publikumskreis erleichterte. Dieser Filmtip wurde natürlich nicht von allen

Seiten mit Freude hingenommen. Heute gibt es solche Tips bald in jeder Zeitung. Wenn uns auch immer wieder vorgeworfen wird, es würden nur die "allzu braven" Filme getippt, so dürfen wir dem grossen Heer der Filmtipper, die die Kinobesuche jahrelang aus eigener Tasche berappen mussten, doch ein gutes Zeugnis ausstellen. Hier wurde und wird immer noch grosse und wichtige Arbeit geleistet.

Eine Gruppe, die auch schon von Anfang an dabei war, aber notgedrungen im Hintergrund sich halten musste, sind unsere Schmalfilmer. Es war eine unwahrscheinliche Arbeitsleistung, sämtliche Filme der Schmalfilmproduktion zu visionieren, zu diskutieren, einzustufen und das Ergebnis herauszubringen. Kurz, es brauchte viel, bis der erste Schmalfilmkatalog herauskam und in der ganzen Schweiz Beachtung fand. Aber der Einsatz hat sich gelohnt, auch für alle jene, die in der Schmalfilmgruppe ihre Spuren als Filmbegutachter abverdient hatten und heute durch diese Arbeit wertvolle Mitarbeiter sind. Heute wird bereits an den "Schmalfilmnotizen LV" gearbeitet und bald wird auch wieder ein zweiter Katalog in Arbeit genommen werden müssen. Ja wirklich, unsere "stille" Gruppe verdient ein besonderes Lob!

Im Bestreben, die Filmarbeit hinauszutragen, organisierten wir schon bald unser erstes Filmbildungsweekend, das wir ganz aus eigenen Kräften bestritten haben. Es war dies ein Grundkurs, doch schon die nächsten Jahre brachten thematische Fortschritte und damit auch höhere Anforderungen. "Form und Moral" und "Film und Wirklichkeit" waren

unsere letzten Motti. Diese Weekends sind auch aus unserer Arbeit nicht mehr wegzudenken, bringen sie doch immer wieder neue Mitarbeiter und Interessenten für die Filmarbeit.

Unsere Arbeit begann sich auch nach aussen auszuwirken. Aus der ganzen Schweiz kamen Anfragen nach Filmreferaten. Ganze Kurse wurden gefragt. Unsere Referentengruppe war viel unterwegs und hat manches Wochenende geopfert. Schliesslich mussten wir aber erkennen, dass wir dieser Ausweitung des Arbeitsgebietes auf die ganze Schweiz nicht gewachsen waren. Diese Kräfte fehlten uns allein schon auf unserem ureigensten Boden, dem Kanton Zürich. Um hier unsere Aufgabe erfüllen zu können, mussten wir notgedrungen viele Einladungen absagen. Sicher ist, dass wir bei unseren Expeditionen in der Schweiz, vor allem auf dem Lande, viele Erfahrungen sammeln konnten. Unterwegs sind wir aber trotzdem geblieben. Denn die Filmbildungsarbeit erlaubt keinen Stillstand. Man muss offen bleiben und sich an all das Neue, das fast täglich dazu kommt, anpassen.

Selten angepasst, wenn es um Grundsätzliches geht, hat sich unser Filmbulletin, dessen fünfzigste Nummer heute vorliegt. Es ist unser Gebutstagskind und als solches Anlass zu diesem geschichtlichen Abriss. Fünfzig Nummern und erst drei Redaktoren! (H.R.Camenzind, Fritz Schmuckli und Guido Bossart). Fast möchten wir dies als Symbol für unsere ganze Arbeitsgruppe hinstellen. Auch in Zukunft soll unser Bulletin das Sprachrohr des KFZ bleiben und offen und ehrlich Stellung zu Filmfragen nehmen. Aber

auch als Kontaktstelle innerhalb des KFZ soll es eine Aufgabe haben.

Die Pressegruppe, die mit den Filmbulletins nahezu verwandt ist, soll in diesem Zusammenhang nicht übergangen werden. Ausser dem Bulletin betreut sie ja auch die Filmseite in der Verbanszeitschrift "Jungmannschaft", und dies, wie wir immer wieder hören, fast wie "Profis".

Auch das wollen wir nicht vergessen: Wir sind keine Profis. Jeder macht seine Arbeit nach Feierabend, es sei denn die Lehrer oder Studenten, die es sich anders einteilen können. Trotzdem sind wir da, weil wir in der gemeinsamen Arbeit und an der Freude am Medium Film eine wichtige Aufgabe sehen. Und wenn wir heute mit Freude sagen dürfen, dass unsere Arbeit nach langem Kampf subventioniert wird, von Stadt und Kanton Zürich, von der Eidgenossenschaft und vom Stadtverband und der Zentralkommission, so hat damit an unserer Einstellung zur Arbeit und zur Aufgabe nichts geändert. Im Gegenteil, durch diese Anerkennung unseres Wirkens fühlen wir uns verpflichtet, noch besser und noch intensiver uns einzusetzen. Wir wollen aber nicht vergessen, allen diesen Stellen, die nicht nur Interesse an unserer Arbeit hatten, sondern auch Mittel dazu freigemacht haben, herzlich zu danken.

Sehr wichtig für unsere Bildungsarbeit ist unsere Bibliothek geworden. Im Laufe der Jahre haben die verschiedenen Bibliothekare (innen) eine Dokumentations- und Bildungsstelle geschaffen, die sich sehen lassen kann. Unter dem jetzigen Bibliothekar ist sie wesentlich erweitert und in einen Katalog übersichtlich nach Sachgebieten ge-

ordnet worden.

Die jährliche ein- bis zweimal stattfindenden Gesamtzusammenkünfte sind aus unserem Filmkreisleben nicht mehr wegzudenken und so zur festen Institution geworden. Hier treffen sich Gleichgesinnte, die sonst nur via Bulletin oder bei besonderen Anlässen sich sehen und voneinander hören. Besonders erfreulich ist dabei, dass auch die ausserstädtischen Kreise, wie Winterthur, Albis und Oberland, sich als zum FKZ gehörend fühlen und immer mitmachen, obwohl die kantonale Filmarbeit weit grössere Probleme stellt als die Stadt, wo Leute und Arbeitsgebiete sich konzentrieren. Die kantonale Filmarbeit muss noch besser ausgebaut und entwickelt werden. Vielleicht muss auch nach neuen Wegen gesucht werden.

Zu unserer Arbeit und unserem Konzept gehören auch die Kontakte zu befreundeten und neutralen Filmorganisationen. Wenn immer möglich, ist der Katholische Filmkreis Zürich bei Anlässen dieser Organisationen vertreten und demonstriert so sein Interesse am Wirken dieser Gruppen, die ja am gleichen Medium arbeiten und das gleiche Ziel verfolgen. Auch die Zusammenarbeit mit Verleihern und Kinos ist erfreulich. Die vielen Einladungen, die gerade in letzter Zeit zu Pressevorführungen und anderen Anlässen zugekommen sind, dürfen wir als Zeichen dafür werten, dass unsere Arbeit auch von dieser Seite gewürdigt wird.

wichtig für unser Wirken ist das Signet, das unseren Namen, Katholischer Filmkreis Zürich, beinhaltet und auch symbolisiert. Es ist eine Basis der Vergangenheit, aber auch für die Zukunft. Immer wieder stellt

sich ja für unsere Mitarbeiter, die "Alten" wie die neu Eintretenden, die Frage nach dem Sinn und Zweck der Filmarbeit. Und wenn sich auch unsere Geschichte und unsere Werke ganz flüssig niederschreiben lassen, so wollen wir nicht verheimlichen, dass ob diesem Zweck und Ziel immer wieder heisse Diskussionen entbrennen. Von Zeit zu Zeit müssen wir uns immer wieder neu sammeln und orientieren. Wir sind ja ein Kreis von Menschen mit ihren "Ecken und Kanten", mit solchen die aus Sendungsbewusstsein arbeiten, und anderen, die einfach dabei sind, weil sie Freude am Film haben. Solchen, die dieses Problem interessiert und wieder anderen, die Kameradschaft und Kollegialität bei uns schätzen. Diese Mischung ergibt natürlich immer wieder sehr verschiedene Meinungen um unsere Arbeitsweise, über dieses oder jenes Problem, über Methodik und Ziel, ja sogar über Filme, die "eindeutig" nicht auf unserer Linie liegen sollten. Es wird dann hin und wieder befürchtet, solche Meinungsverschiedenheiten würden nach aussen Uneinigkeit demonstrieren. Ist aber der Begriff guter Film nicht zu sehr vom eigenen Filmerlebnis abhängig, als man daraus auf Einigkeit oder Uneinigkeit einer Gruppe schliessen könnte? Drückt sich die Einigkeit nicht vielmehr an der gemeinsamen Aufgabe, an der gemeinsamen Freude am Medium aus?

Aber nicht nur die Freude am Medium Film soll vorherrschen. Wir sehen bei unserer Arbeit immer auch den einzelnen Menschen, mit all seinen Problemen und Fähigkeiten. Wir können leider (oder zum Glück) nicht abschätzen, wieviel geistige und menschliche Werte durch unseren Kreis den einzelnen

Mitmenschen und Mitkollegen gegeben worden ist. Sicher ist auf jeden Fall, dass des öfteren in Aussprachen und Diskussionen persönliche Probleme und Emotionen mitspielen, die wir erahnen, aber nicht erfassen können. Wir zweifeln nicht daran, dass gerade in dieser Beziehung viel persönlicher Gewinn vermittelt wird, sei es bei der Entfaltung bisher verborgener Fähigkeiten, sei es bei der Bewältigung persönlicher Probleme. Auch darum betreiben wir Filmarbeit. Und darum ist es auch unser Signet, um das wir uns immer wieder sammeln müssen.

Nicht nur freudige Aktivität gibt es also bei uns, sondern auch Probleme und Momente der Besinnung. Wir glauben, dass fünfzig Nummern einer Zeitschrift wie es unser Filmbulletin ist, Anlass genug sind, um diesen vorliegenden "geschichtlichen Ablauf" zu drucken, als Moment der Freude über das, was erreicht wurde, aber auch als Moment der Besinnung über das, was noch getan werden muss. Und wenn schon über Arbeit geschrieben wird, so wollen wir nicht vergessen, allen jenen, die ihren Teil an dieser Arbeit geleistet haben, allen Gesinnungsfreunden, zu danken, für ihren Einsatz und ihre Unterstützung. Den Anwesenden und den vorübergehend Abwesenden, denen der Weg in den Filmkreis immer offen bleibt, so offen, wie die Aufgaben, die noch auf uns warten.

Bulletin Nr.50 liegt vor. Es ist nur eine Zwischenstation, denn weitere 50 werden folgen, weil unser Wirken für den Film immer aktuell bleiben wird.

Georges Renevey  
aus der Bulletin-Jubiläumsnummer 50 Eugen Waldner

# O BIS 100: RÜCKBLICK AUS DER SICHT VON HEUTE (1977)

O h n e Jahreszahl ist das Jubiläums-Bulletin Nr. 50 erschienen..., doch in einem hier abgedruckten Artikel aus dem erwähnten Bulletin heisst es:

"Bulletin Nr. 50 liegt vor. Es ist nur eine Zwischenstation, denn weitere 50 werden folgen....!"

Nun ist es soweit! Was soll ich denn dazu noch schreiben - wir sind bei dieser Zwischenstation angelangt - 100 Bulletins (und das lol haben wir schon hinter uns) ? Etwa wie damals : denn weitere 50 werden folgen?

Einen Ueberblick zu geben über Anfang, Werden oder auch Durchhalten des Filmkreises (KFZ) wäre schon möglich - doch dazu würde es längere Zeit brauchen - vielleicht "Ferien", um daraus ein Buch entstehen zu lassen ? So weit wird's noch kommen!

Doch für die Zweit-Jubiläums-Nummer 100 dachte ich es mir zu einfach - siehst dir einfach die Akten durch und "schwelgst" in Erinnerungen. So leicht allerdings ist das wiederum nicht. Denn bei der "Durchsicht der Bücher" bin ich nicht sehr weit gekommen. Nicht weit? Damit meine ich, dass ich immer wieder steckenblieb..und zurückdenken musste - damals! Dann passierte das...dann das...

Steckengeblieben bin ich auch bei den vielen Namen, die immer wieder auftauchten. So zeigte die erste Adressliste 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Filmausschuss und über 60 bei der damaligen "Obmännerliste". Der Bestand wuchs, die Namen wechselten und verjüngten sich...

Schwierig ist es, daraus einzelne markante Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter "herauszuziehen" - schwierig auch, die eine oder an-

dere Begebenheit besonders hervorstreichend. Für gar manche wären es nur Namen, die ich erwähnte - doch es waren eben nicht nur Namen. Es waren Begegnungen. Und bei Begegnungen heute mit Filmkreislern, lächeln viele Ehemalige dieser Zeit nach. Sie lächeln nicht darüber, sondern kommen mit Begebenheiten: weisst du noch, damals? Nun so will ich es bleiben lassen, Namen zu erwähnen. Denn jeder Einzelne war ja voll mit dabei - und ich müsste sie alle aufzählen, und keinen auslassen - und das geht halt nicht. Mögen sie mir verzeihen - die unzählig Vielen ...!

Im 5oer Bulletin wurde der Anfang knapp erwähnt. Die Auseinandersetzung, die wir damals hatten aber nicht. Damals: Drei Filmvorführungen an einem Sonntagvormittag um 10.30h waren vorgesehen. Fast wie Matinéés... doch anders gedacht. Drei Filme im Kino Wellenberg, vorgängig kurze Einführungen, dann die Woche drauf Diskussionen und Gespräche in den Vereinen. LADRI DI BICICLETTI, SCIUSSA, HIMMELSSPIELE - so hieszen die drei Filme glaub ich. Ein "Himmelspiel" gab's damals im 1952/53 fast - als ein indirektes Verbot kam: Sonntagsvorführungen sind nicht gestattet... von wegen was? Wegen Hauptgottesdienst am Sonntag! Wie sich doch die Zeiten ändern!

Dass dann die Gespräche nicht liefen - weil ja nie jemand so was gemacht hatte - ist verständlich. Und in mühseliger Arbeit entstand der Filmkurs - ein halbes Jahr Schulung mit gegen 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Es ist wahrlich eine lange Geschichte, die es zu erwähnen gäbe! Die Wandlung vom "Filmkreis Zürich der katholischen Jugendorganisationen" zum heutigen "Katholischen Filmkreis Zürich".

Am Anfang war die Arbeit im Filmausschuss ein fester Bestandteil (daneben kamen die Vorarbeiten im Stamm, gleichbedeutend mit dem Vorstand), der jahrelang andauerte. Eine schriftliche Arbeitsliste lag vor, darauf die zu behandelnden Punkte - und immer: ein Filmtitel und Diskussionsleiter. Nächste Aufgaben und nächster Film und Diskussionsleiter...

Das mag so einfach tönen - doch diese Ausschuss-Sitzungen waren der Grundstock all unseres Beginnens und Fortführens. Es wurde nicht "nur" in Organisation gemacht - im Vordergrund stand die Auseinandersetzung auch mit dem aktuellen Film. Heute muss man sich fragen: wie war das nur möglich? So intensiv und straff? - Möglich war das, weil in diesem Filmausschuss die Gruppenleiter, die Kreis- und Ressortleiter versammelt waren, die um sich weiter Leute hatten, denen sie etwas weitergeben wollten.

Oh gute alte Zeit! Ja - Veränderungen hat es schon gegeben und mit diesen haben auch wir uns verändert. So ist mir ein Satz aus einem Buch immer wieder nachgegangen, der auch über der KFZ'ler Arbeit stehen könnte:

"Beginnen" ist alles,  
Unterwegs sein schon ein Ziel.

Begonnen haben wir vieles. Zyklen, Schulungen, Auseinandersetzungen mit und um Film - aber auch um Strukturen und Konzepte ist es

gegangen. Teils harte Gespräche und Nerven kostende Ereignisse...

Geblichen sind Erinnerungen - die schönen nur?

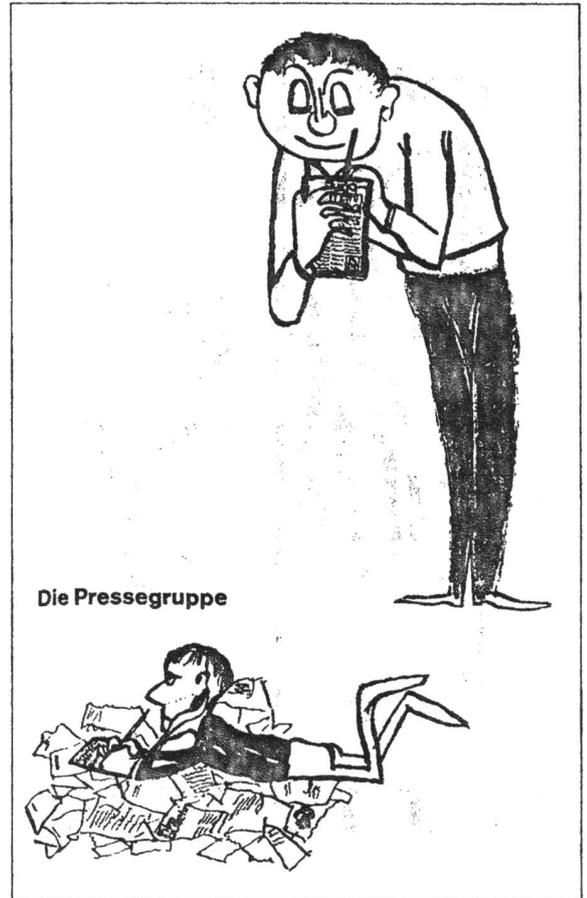
Höhepunkte waren sicher immer die Gesamtzusammenkünfte. Daraus nur "wild" herausgegriffen jene von 1960:

An einem Samstag um 16.45-17Uhr. Der ganze KFZ wurde in fünf Gruppen aufgeteilt und Treffpunkte waren Sihlpost, Löwenstrasse 56 Talacker 50, Landesmuseum, Schweizergasse. Und auf der Einladung stand weiter:

"Allfälliges Kennzeichen ist die Einladung. Unter Umständen ist es gut, motorisiert zu erscheinen - auch ein Trottnet kann Vorteile bieten! Noch etwas Wichtiges: Pünktliche sind bevorzugt!"

Diese fünf Gruppen mussten sich an den genannten Treffpunkten sammeln, ein Stadtplan wurde mitgeliefert und am Treffpunkt selbst dann wurden die Aufgaben übergeben:

1. Gruppe: musste sich auf dem Gebiet der Stadt Zürich um die Anschlagkästen bemühen (wo unsere Veranstaltungen angeschlagen sein sollten)
2. Gruppe: bekam den Auftrag, Kurz-Referate von drei bis fünf Minuten zusammenstellen über eine Auswahl gegebener Themen (so etwa: Filmdiskussion, Filmkreisarbeit, der Regisseur, Filmtechnik, Pro Kriminalfilm, Contra Kriminalfilm usw.)
3. Gruppe: hatte Kontakt aufzunehmen mit den Pfarrei-Geistlichen und sie zu befragen: Was wissen Sie vom KFZ? Wünsche? etc.
4. Gruppe: suchte Kinos auf und erfragte: Name des Besitzers, Platzzahl des Kinos, Vorschau auf das Winterprogramm, Publikumsquerschnitt.



# DAS LUST- SPIEL IM FILM

ausnahmsweise  
nur 2 Filmabende  
am 23. Mai und 6. Juni 1967  
jeweils 20<sup>00</sup> Uhr im Kino  
Bellevue

Vorverkauf durch  
Jugendorganisationen  
kath. Buchhandlungen  
und Filmkreise

## Film-Zyklus

Mittwoch

**23**

Mai

It's  
great  
to be  
young

Wie herrlich  
jung zu sein.

mit John Mills  
Cecil Parker  
Jeremy Spencer  
Regie: Cyril Frankel

5. Gruppe: befasste sich mit dem Kochen und bereitstellen des Nachtessens.

Nun, wie das wohl verlaufen ist? Sicher nicht langweilig. Und so wäre wohl noch manche Gesamtzusammenkunft mit zu erwähnen. Immer jedoch - und das ist halt trotz allem noch geblieben - wollten die Gesamtzusammenkünfte in etwa Rückschau halten über das verflossene Jahr, die getane Arbeit oder nicht getane Arbeit, aber auch vorwärts blicken. Schwerpunkte setzen und wie meist um die Jahreswende - gute Vorsätze fassen!

Und wenn ich das 50. Bulletin durchsehe und von den Subventionen lese - so muss doch wenigstens erwähnt werden, dass auch hier sich einiges verändert hat. Dass wir ganz am Anfang uns mit Zyklen "durchschlagen" konnten, hat sich bald einmal geändert. Und heute? Heute ist es nicht einfacher geworden - man zirkelt sich durch und ist froh, wenn wir nicht stundenmässig abrechnen müssen und der grösste Teil all unseres Schaffens auf freiwilliger Basis geschieht.

Vom Schmalfilm, von der Bildungsarbeit, von der internen und externen Schulung ist anderswo zu lesen. Eingeschoben eine Episode zur Bildungsarbeit und über unsere eigene Beweglichkeit: An einem Osterkurs wurde Filmschulung grossgeschrieben. Einige Hundert aus der ganzen Schweiz waren versammelt - alles Vorstände und Jugendleiter! Verantwortlich für diese Filmschulung zeichnete der KFZ. Höhepunkt? Es gab einen...als der Film im grossen Saal allen Teilnehmern vorgeführt werden sollte, erschien das Bild - doch kein Ton! Um alles in der Welt nicht. Was tun? - Kurz entschlossen stieg einer von uns im Dunkeln auf die Bühne, nahm ei-

nen Stuhl mit und kommentierte den Film. Auch das eine Preisfrage: wer war's?

Wie gesagt: von der Schulung ist anderswo auch noch zu lesen - das "Meisterstück" will ich aber doch noch anführen - die Filmwoche an und für die Töchterschule. Es liest sich alles so leicht - im nachhinein. Doch dass gerade die Film-Woche unsere ganze Arbeit beeinflusste und für später auch mitbestimmte, ist nicht unwesentlich festzuhalten. Denn die Vorbereitungen für diese Woche waren mindestens ein halbes Jahr lang ganz intensiv. So intensiv, dass wir unsere eigene interne Arbeit etwas zurückstellen mussten. Die Besinnung kam...! Einmal an der Filmwoche selbst - am ersten Tag - den Töchtern zeigen wir einen Polanski als "Hors d'oeuvre" und sie schreiben uns darüber einen Aufsatz. Die Aufsätze kamen - und damit unser Erstaunen, denn die Aufsätze waren überdurchschnittlich gut und wir mussten uns sagen und fragen: was sollen wir "denen" noch beibringen?! Die sind ja mit den Medien aufgewachsen! Doch es lief auch für uns gut bis ans Ende. Die Besinnung kam für uns am Ende der Woche : wieder zurück zu unserer eigenen Arbeit - doch irgendwie scheint mir, hatte diese Woche uns selbst mit-verändert...

Weitere "Marksteine" wären wohl ausführlich zu beschreiben: eine Woche mit religiösen Filmen im Kino Bellevue, die Ungarische Filmwoche, das Werner Herzog-Weekend (mit damals sämtlichen Filmen)...als Beispiele. Ich will es sein lassen - kneife aber nicht mit der Bemerkung: so ganz von gestern waren (und sind) die Filmkreisläufe mit der Arbeit, den Aktionen und Veranstaltungen gar



Filmkreis Zürich der katholischen Jugendorganisationen  
Postfach Zürich 23

# Film-Zyklus

im Kino Bellevue - jeweils 20 Uhr  
Vorverkauf durch  
UNSERE FILMVERLEIHER und  
KfVh. buchhandlungen

Mittwoch 4. November 1964

## Les quatre cents coups

Six petits ans et ils se battent déjà

François Truffaut

Mittwoch 18. November 1964

## IL POSTO Der Job

Die Kapitalverteilung von Giovanni D'Onofrio

Mittwoch 25. November 1964

## (THE YOUNG SAVAGES)

Regie: John Ford  
Produktion: Fred Astaire, Walter P. Reuther, John Ford, John Ford Productions, Inc.  
Bühne: Fred Astaire, Walter P. Reuther, John Ford, John Ford Productions, Inc.  
Lied: Fred Astaire, Walter P. Reuther, John Ford, John Ford Productions, Inc.  
Musik: Fred Astaire, Walter P. Reuther, John Ford, John Ford Productions, Inc.  
Moral: John Ford

Wenden Sie bitte auf unsere  
Plakate und Broschüren  
aufmerksam

Film tip

nicht...

Ein weiteres Thema für sich - der Filmtip und die Filmtippergruppe. Was war das? Es hiess irgendwo wörtlich:

"Die Tippergruppe sieht sämtliche neuen Spielfilme in den Kinos an - und tippe sie für den täglichen Filmtip in unseren Tageszeitungen von Zürich und Winterthur und teilweise jetzt auch im Albis. (Nach der Besichtigung und Wertung des Tippers wird schriftliche Kritik angefertigt)."

Ich weiss - viele "Heutige" schmunzeln, wenn sie die ganz alten Kritiken lesen - auch über Diskussionen von damals könnte man lächeln, gar mit dem Doktor aus dem DORF AM FLUSS - doch was da an enormer, freiwilliger Arbeit geleistet wurde, ist grossartig. Nur wenige Kinos wurden nicht "bewertet", und die Tippergruppe mit ihren Tip-Chefs schliefen fast mit dem Tagblatt-Magnet!

Erwähnen möchte ich auch, was in Nr.50 ein Wunsch war: unser Lokal! Nun sind wir an die zehn Jahre an der Hottingerstrasse im Keller zu Hause gewesen. Manchmal wollten Architekten und solche, die es durch uns werden wollten, unseren Raum neu gestalten. Vielleicht haben sie's gemerkt, dass wir nicht bleiben konnten! Auch das war ein Vor-satz... Immerhin - der Wechsel von Besprechungen und Sitzungen und Ausschüssen in wirtschaftslokalen und Sälen - zu unserem eigenen Lokal hat sich gelohnt. Es war ein wichtiger Schritt. Was in diesem nicht gerade allzu freundlichen Keller doch alles gemacht wurde: geplant und ausgeführt, geplant und verschoben, budgetiert und gerechnet, visioniert und diskutiert.....

Irgendwie wird es die einen oder anderen schon etwas berühren, wenn sie beim Zügeln auf uralte und bekannte Aktenstücke stossen. Wird wohl unser neues Lokal neuen Auftrieb geben? Auftrieb zu neuen Diskussionen und Anlässen und Aufgaben? Zu neuen Gesprächen über "Sinn und Zweck"? Wird es zum Beispiel wieder heissen: Clubkino KFZ? Visionierungen für alle - und so?

Berichten müsste ich von all den unzählig vielen Stunden, die viele unermüdlich im Stillen geleistet haben: durch Schreibarbeiten, durch Kontakte, Gespräche, durch die "Büros"... denn auch eine Rechnung will gut geführt sein und die Briefe müssen auch geschrieben werden!

Darum will ich wenigstens zum 100. einmal A L L E N einfach danken. Ich müsste Namen nennen - doch ich hab's am Anfang unterlassen und will es auch jetzt. Vielleicht wäre es wichtig gewesen zu sagen, was der FKZ eigentlich ist. Sicher kein Verein. Eine Bewegung, eine Idee? Nun denn - so will ich Douglas Sirk zitieren, der irgendwo sagte: "Man kann nicht Filme über etwas machen, man kann nur Filme mit etwas machen, mit Menschen, mit Licht, mit Blumen, mit Spiegeln, mit Blut, eben mit all diesen wahnsinnigen Sachen, für die es sich lohnt."... Und wenn ich vom "Beginnen" gesprochen - so möchte ich den Faden dort wieder aufnehmen: das Ziel kennen wir - soll ich von weiteren 100 Bullebens schreiben? - bedenken wir: "Am Fuss des Leuchtturms ist kein Licht"... Steigen wir also aufwärts. Und machen wir all "diese wahnsinnigen Sachen", für die es sich lohnt u n t e r w e g s zu sein.

Eugen Waldner

## NACH 100: AUSBLICK - EINE MÖGLICHE SICHT DER ZUKUNFT

Nicht als abgebrühter Cinéphiler trat ich dem Katholischen Filmkreis Zürich bei, sondern als durchschnittlicher Kinogänger, der im Film nebst Entspannung auch Antworten auf persönliche Lebensfragen suchte. Der sogenannte Problemfilm entliess mich oft aufgewühlt, ohne jede Möglichkeit, die durcheinandergeratenen Gefühle mit einem ebenso filminteressierten Freund kritisch zu besprechen. Ein Filmclub schien mir der geeignetste Ort zu sein, wo sich gleichgesinnte in offener Auseinandersetzung zum Problem Film begegnen.

Die Aufnahme im Katholischen Filmkreis Zürich war herzlich und ich wurde sofort mit Papier und Arbeit eingedeckt. Wie sich zeigte, versteht sich der Filmkreis eben nicht als Verein, der möglichst viele Mitglieder in seine Reihen aufzunehmen versucht, sondern als Arbeitsgruppe, in der jeder, seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten gemäss, zum Mitarbeiter wird.

Nach meiner ersten Filmkritik, die widererwartend im FILMBULLETIN abgedruckt wurde, und nachdem ich mir ein paar filmtechnische Fremdwörter angelesen hatte, fühlte ich mich

im Kreise etwas wohler. Doch folgender Eindruck stellte sich mir mit der Zeit ein: Die Filmkritiken meiner Kreiskameraden verrieten mir mehr über ihr persönliches Denken und Fühlen, als dies an den Arbeitssitzungen zum Ausdruck kam. Verhinderten Arbeit, Papier und Filmjargon eine persönliche Begegnung?

Die Nummer 100 des FILMBULLETIN bietet mir eine gute Gelegenheit, die Geschichte des Filmkreises auf dies mein Bedürfnis - der Filmkreis ein Ort der Begegnung im Gespräch - hin zu untersuchen.

Der Filmkreis umschrieb seine Filmarbeit wie folgt:

"In der katholischen Filmarbeit liegt die Verpflichtung zum Apostolat am Nächsten näher als der Dienst an der Filmkultur./ Das Filmangebot kritisch zu begleiten und Orientierungshilfen für eine christliche Lebensgestaltung anbieten./ Sich mitverantwortlich zu fühlen für diejenigen (speziell Jugendliche), die im Einflussbereich der Massenmedien stehen./ Wir sehen bei unserer Arbeit immer auch den einzelnen Menschen mit all seinen Problemen und Fähigkeiten."



Cherub und Paphros sehen zu, wie Colorado dem Zehnfüßler antwortet.

## WESTERN-FILMNACHT VOM 6.11.76



Sinn und Zweck der Filmarbeit waren immer wieder umstritten und neu diskutiert. Zwei Konstante bestimmten das Wirken des Filmkreises:

1. Der Filmkreis wurde von Laien aufgebaut, die durch ihren persönlichen und zeitintensiven Einsatz Pionierleistungen in der katholischen Medienarbeit Zürichs leisteten.
2. Der Filmkreis war immer offen und wandlungsfähig. Seine Fähigkeit zur Selbstkritik und Neubesinnung führten ihn immer wieder zu einer geschickten Anpassung an neue Erfordernisse.

Der katholische Filmkreis, ein Zögling der Katholischen Jugendorganisationen Zürichs stürzte sich mit moralischem Eifer in die Schlacht gegen den "schlechten" Film. Begriffe wie kirchliches Wächteramt, gesunde Moral und Sittlichkeit, christliches Menschen- und Weltbild kollidierten auf einmal mit einem "erotisch entblösten Busen", was stundenlange Diskussionen über denselben absetzte. Die Phase der moralischen Bevormundung wurde indess bald durch seriöse Filmbildungsarbeit abgelöst. Nicht mehr "Warnung vor dem schlechten Film", sondern "Hinführung zum guten Film", war die Arbeitslosung - von verurteilen zu beurteilen.

Durch Zyklen, Vorträge, Filmgespräche, Kritiken, Tips, Schulungsweekends, Schmalfilmkatalog und eigene Bibliothek entstand ein umfangreiches Filmbildungsmaterial, das durch Filmbulletins, Presseartikel und Referentengruppen eine starke Verbreitung erfuhr. Die Wissensvermittlung bestand in der Bewusstmachung der Wirkmechanismen des Bildmediums Film und dessen technisch, öko-

nomisch und gesellschaftlichen Abhängigkeiten. Harte Auseinandersetzungen fanden in der Gegenüberstellung von ethisch-moralisch und formal-ästhetischen Filmansprüchen statt. Nichts kann die filmschulischen Leistungen des Filmkreises schmälern, auch wenn durch die enorme Arbeitsbelastung seiner Mitarbeiter das persönliche Gespräch ein wenig verloren ging. Aus Filmbulletin im Jahre 1965: "In den Filmkreisen wird viel geredet, informiert, diskutiert, debattiert, analysiert und funktioniert. Haben wir in der Geschäftigkeit das Gespräch verdrängt?" Eine Gefahr, die allerdings auch ausserhalb des Filmkreises lauerte und beobachtet wurde. So wurde nach einer Filmarbeitswoche (die allerdings nur von einigen Mitarbeitern des KFZ besucht, nicht aber vom KFZ durchgeführt wurde) bedauert, dass es nicht gelungen war, genügend Filmgesprächsleiter heranzuziehen, die sich auch vor einem persönlichen Engagement im Gespräch nicht scheuten. Wörtlich aus dem Bericht über diese Filmarbeitswoche: "Schade, dass sich die Auseinandersetzung nur in ästhetischen Bahnen bewegte. Der Mangel an Engagement in einer Diskussion über Inhalt und Gehalt lässt das Gefühl zurück, dem Gespräch fehle die Basis und es bleibe nur in olympischen Gefilden." Eine kritische Feststellung anlässlich einer Diskussion über Form und Inhalt eines Films zielte in dieselbe Richtung: "Das Filmgespräch beinhaltet eine Auseinandersetzung mit Form und Inhalt und sollte immer auch eine persönliche Stellungnahme sein. Eine einseitige Betonung von filmgerechter Analyse kann auch ein Ausweichen in Aesthetizismus - ein Hinausschieben und Ausklammern des moralischen Urteils,

## UNGARISCHE FILMWOCHE



eine Flucht vor ethisch-existentieller Stellungnahme sein."

Filmerziehung nur als reine Wissensvermittlung zum kritischen Umgang mit Medien verstanden übersieht, dass religiöse und mediengerechte Bildung der Jugend allein nicht genügt, um kritische und urteilsfähige Jugendliche heranzubilden. Die Jugend (und wir alle) braucht Diskussion/Gespräch in allen Lebensabschnitten und Lebensproblemen. Es darf aber auch nicht unerwähnt bleiben, dass an den Gesamtzusammenkünften des Filmkreises beim festlichen Zusammensein wertvolle persönliche Kontakte und Gespräche stattfanden.

Nach den reichen Erfahrungen mit der Filmbildungsarbeit lässt sich eine neue Marschroute des Filmkreises feststellen. Weg vom moralisch-ethischen Bewerten des Filmangebotes und hin zu einer kunst- und mediengerechten Erfassung der Wirklichkeit Film. Gestaltung und Inhalt diverser Sonderbulletins belegen die schon fast professionellen Ansprüchen genügende Filmkreisarbeit. Die Kirche kann sich im Umgang mit Fragen der Massenmedien keine fachliche Inkompetenz erlauben, es ist aber auch nicht ihre erste Aufgabe, elitären Fachjournalismus zu betreiben.

Wenn man von der Annahme ausgeht - die leider noch weitgehend Wunschbild ist -, dass die Medien-Erziehung langsam Einzug in die öffentlichen Schulen hält und dass die Medienkritik von Tagespresse und spezialisierten Fachzeitschriften wahrgenommen wird, so würde sich für einen fachlich gutgerüsteten Filmkreis ein neuer Arbeitsbereich erschliessen - den der mediengerech-

ten Verstehenshilfe in der Förderung von Kommunikation mittels Filmgespräch. Fellini umschrieb sein filmisches Anliegen einmal wie folgt: "Nämlich das der Kommunikation unter den Menschen. Es ist im Grunde ein christlicher Antrieb. Unsere Mitmenschen zu verstehen, unsere Nächsten zu begreifen lernen. Einkehr halten in uns und uns nach dem Nächsten umsehen", mittels Film + Gespräch.

Inhalt eines Filmgesprächs ist der Mensch angesichts des Films, während in einer Filmdiskussion der Film in der Gesellschaft, seine Kunstform und Wirkweise im Mittelpunkt stehen. Gerade weil der Film eine emotionale Sprengkraft hat, die in tiefe seelische Bereiche vorzudringen vermag, ist eine gemeinschaftliche Aufarbeitung des Filmerlebnisses günstig. Filmepitaph als Vermittlung und Förderung zwischenmenschlicher Kommunikationsfähigkeit. Das Bedürfnis nach Orientierung und das Verlangen nach Kontakten ist gerade im Zeitalter der Massenkommunikation unübersehbar, denn nichts scheint schwieriger als sich in unverstellter zwischenmenschlicher Begegnung über das zu verständigen, was jeden von uns am unmittelbarsten betrifft.

Die Gestaltung eines Filmgesprächs ist schwierig, gilt es doch dem Menschen wie dem Film gerecht zu werden. Ohne persönliches Engagement und ohne fachliches Wissen geht es nicht.

Der Filmkreis ein Ort der Begegnung - ein Auftrag und eine Chance für den Filmkreis selber!

Josef Erdin

**HUNDERT NUMMERN FILMBULLETIN**

Liste Filmbulletin nach Jahrgängen und Sonderbulletins:

1. Jahrgang, 1959, Nr. 1-8 / 2. Jahrgang, 1960, Nr. 9-19 / 3. Jahrgang, 1961, Nr. 20-25 / 4. Jahrgang, 1962, Nr. 26-31 / 5. Jahrgang, 1963, Nr. 32-35 / 6. Jahrgang, 1964, Nr. 36-40 / 7. Jahrgang, 1965, Nr. 41-46 / 8. Jahrgang, 1966, Nr. 47-50 / 9. Jahrgang, 1967, Nr. 51-54 / 10. Jahrgang, 1968, Nr. 55-59 / 11. Jahrgang, 1969, Nr. 60-63 / 12. Jahrgang, 1970, Nr. 64-68 / 13. Jahrgang, 1971, Nr. 69-75 / 14. Jahrgang, 1972, Nr. 76-79 / 15. Jahrgang, 1973, Nr. 80-84 / 16. Jahrgang, 1974, Nr. 85-88 / 17. Jahrgang, 1975, Nr. 89-94 / 18. Jahrgang, 1976, Nr. 95-98 / 19. Jahrgang, 1977, Nr. 99-101.

No. 21, Mai 1960: Filmtip / No. 38, Juni 1964: Ingmar Bergman / No. 50, Oktober 1966: Jubiläum / No. 58, September 1968: Kino der Utopien / Dokumentation, November 1971: Ungarischer Spielfilm / Dokumentation, Juni 1972: Werner Herzog / No. 79, September 1972, Erfahrungsbericht Ungarische Filmwoche / No. 81, April 1973: A Clockwork Orange / No. 84, November 1973: Ingmar Bergmans Schreie und Geflüster / No. 90, März 1975: zum 100. Geburtstag des Filmpioniers David Wark Griffith / No. 94, Dezember 1975: François Truffaut's L'Histoire d'AdèleH. / No. 98, September 1976: Krimi / Dokumentation, November 1976: John Ford Western-Filmnacht / No. 101, Mai 1977: Alfred Hitchcock / Dokumentation, November 1977: Action-Kino Howard Hawks / No. 100, Dezember 1977: KFZ

Mit zwei hektographierten Blättern begann es im Januar 1959: Der Filmkreis Zürich der katholischen Jugendorganisationen gab erstmals ein "Filmbulletin" heraus. Der vorerst als Mitteilungsblatt der angeschlossenen Kreise gedachte Zögling entwickelte sich in der Folge stättlich, Runde 18 Jahre später kann der Katholische Filmkreis Zürich (KFZ) auf 100 Nummern zurückblicken, die sich nicht zuletzt vervielfältigungstechnisch veränderten. Auf's Hektographieren folgte das Beschriften von Wachsmatrizen. Heute sind sogar Elektromatrizen nicht ausreichend: In jüngster Zeit wird das Bulletin nach dem Satz verkleinert und oft durch Bildoffset aufgewertet.

Ebenso entwickelten sich die Seitenzahlen. Unter dem Umfang der beiden Startblätter wurde nie mehr produziert. Sonst kam eine Spitzendokumentation auf fast 130 Seiten, während durchschnittliche Ausgaben sich gern zwischen dreissig und vierzig bewegten.

**REDAKTOREN UND MACHER**

Für den Wandel des Filmbulletins (FB) vom simplen Mitteilungsblatt zu einer Art Filmzeitschrift waren grosso modo vier Macher verantwortlich: Erst-Herausgeber Hansruedi

# Film bulletin

Filmkreis Zürich  
der katholischen Jugendorganisationen  
Postfach Zürich 23

Nummer 13  
März 1960

Inhalt  
Wir drehen einen Film  
Filmtipps: Liste der eingestufteten Filme  
März und April 1960 - Notizen - In  
eigener Sache

Wir drehen einen Film



Camenzind (bis Nr. 13), Langbrenner Fritz Schmuckli (bis Nr. 46), Guido Bossart (bis Nr. 55) und Walter Vian, heutiger Chefschreiber, der bezeichnenderweise im Mai 68 die Redaktion übernahm. Erwähnung verdient auch Bernhard Rüdy, der als erster die Funktion eines Filmkritikers im KFZ ausübte.

Das graphische Aussehen kam nicht von Anfang an klar unter Kontrolle. Sporadisch war dafür Christian Murer besorgt. Erst ab Nummer 60 wurde die Gestaltung bewusst konzipiert, als mit der Layout-Übernahme durch Leo Rinderer verschiedene Neuerungen eingeführt wurden. So etwa die einzigartige Skizzierung von Filmszenen, die in ihrer Vereinfachung oft mehr Typisierung einbringt als die als Vorlage verwendeten Stills. (Siehe dazu auch die Entwicklung der FB-Titelseite, die an anderer Stelle der Nummer 100 nachzuverfolgen ist!)

Von 1-100 immer dabei war das Gründungsmitglied Eugen Waldner, der durch prompten und preisgünstigen Druck in der Rotag AG die regelmässige Herausgabe überhaupt erst ermöglichte.

Ein Wort zur Klubatmosphäre noch, in der viele FB-Beiträge entstanden. Vielfach kamen die Berichte ausserhalb des KFZ-Lokals zusammen: Man traf sich ungezwungen in Cafés und Wohnungen, wo Ideen gemeinsam erörtert und der Erfahrungsbereich einzelner Mitschreiber beträchtlich erweitert wurde, bevor die Schreibmaschinen zu hämmern begannen. Einmal trafen sich drei Mitarbeiter in Paris und schauten sich den neuesten Truffaut an. Kurz entschlossen wurde eine Sondernummer vereinbart, die dann mit seltener Schnelligkeit vorlag: Das Heft zur

"Histoire d'Adèle H." konnte vorgezeigt werden, als sich die Zürcher Filmkritiker erst zur Pressevisionierung des Films versammelten.

#### ZUM INHALT

Stärker als heute verstand sich das FB in der Anfangszeit als Zusammenfassung der (nicht immer zur Zufriedenheit des Redaktors) eintreffenden Kreisberichte. Ausführlich berichtet wurde über die Aktivitäten der Filmtipgruppe, und seitenweise wurden Kino- und Programmbewertungen verteilt. Stärker noch eine in erster Linie ethisch-christliche Bewertungsgrundlage gepflegt ("Die Freiheit des christlichen Filmkritikers"). Entsprechend grossen Raum nahm deshalb auch die Erwähnung der von katholischen Jurys an Festivals verliehenen Preise ein. Filmkreisintern wurden Bibliothekslisten mit den letzten Neuerwerbungen abgedruckt. Auch Buchbesprechungen, Berichte über Filmweekends und Résumés von Vorträgen zeigten den Spielraum der Aktivitäten auf. Bald schon gab's aber gemäss Nachfrage viel Dokumentarisches (Filmographien, Regisseurportraits, etc.) und Grundsätzliches zur Technik im Film (etwa über das Handwerk des Cutters) zu lesen. Bezeichnend aus dieser Zeit ist das Interview mit einem bekannten Filmkritiker. Die FB-Autoren lasen schon damals viel in der Tagespresse und meldeten sachte selber Ansprüche in dieser Richtung an. Der Trend wurde manifestiert durch eigene Berichterstattung von Festivals. Enger geknüpft im Rahmen der Vorführfähigkeit die Beziehung zu den Verleihern. So meldeten "Notizen am Rande" stolz, dass der Schweiz. Lichtspieltheaterverband dem Film-

Sonder-Bulletin  
Kath. Filmkreis Zurich  
Juni 1964

Guido Bossart

**INGMAR  
BERGMAN**

kreis Zürich ab sofort die ausserordentliche Mitgliedschaft erteilt habe. Immer wieder kamen eigene Drehprojekte vor. Das Selber-hinter-der-Kamera-stehen sollte den Blick auf die Eigenheiten des Mediums öffnen. Liebenswürdig der Mischmasch, der oft zum Gaudi der Leser präsentiert wurde: Einmal kündigte die Redaktion einen Sonderkorrespondenten aus den USA an ("Das Ende des Startums?"), dann wieder liess sie Pro fis zu Wort kommen, mit der Meinung eines TV-Programmleiters zum Beispiel oder der Antwort eines Kantonsrates zum Altersgrenze-Postulat. In letzterer Frage verhielt sich der KFZ im übrigen vorbildlich neutral. Erst kam Pro, dann Kontra. Weniger entgegenkommend war die moralisch feste Redaktion bezüglich der lockerer werdenden Sitten im Film. "Ziffern der Unmoral" hiess etwa ein Rückblick auf das Verleihangebot des Jahres 1958. Gewisse Filme wurden dabei etwas engstirnig über die moralische Leiste geschlagen, eine Haltung, die von späteren FB-Generationen in der Reprisesbesprechung von vormalis angegriffenen Streifen ins Gleichgewicht gebracht wurde. Eine generelle Oeffnung auf die Massenmedien an sich (wie sie heute der Zoom/Filmberater in verstärktem Mass pflegt) war ziemlich selten. Doch findet sich auch dazu in der ersten Lebenshälfte des Jubilars ein beachtlicher Grundsatzartikel ("Die Chance der Massenmedien" von Eugen Waldner).

#### SONDERNUMMERN

Zu Spezialaufwand Anlass gaben nach Ueber-schreitung der 50er Grenze immer wieder die Sonderbulletins. Sie manifestierten einmal deutlicher den Trend zur Bearbeitung von

ausschliesslichen Filmthemen und anderseits auch die gestiegene Leistungsfähigkeit der FKZ-Mitglieder im publizistischen Bereich. Bis heute liegen Sondernummern und Dokumentationen zu folgenden Themen vor: Filmtip, Ingmar Bergman, Jubiläum (Nr.50), Kino der Utopien, Ungarischer Spielfilm, Werner Herzog, Clockwork Orange, Schreie und Geflüster, Histoire d'Adèle H., Krimi, John Ford, Alfred Hitchcock und Howard Hawks.

#### AUSBLICK

Wenn eine Schlussbemerkung erlaubt sein darf, liegt gerade in diesen Sondernummern die eigentliche Stärke eines Periodikums in der Art des FB: In der Erfassung eines Teilbereiches der optischen Ueberbordung, die unsere Zeit kennzeichnet. In der Erfassung auch von Einzelgebieten, die von der professionellen Filmpublizistik vernachlässigt werden (siehe ungarische Filme, die der KFZ als erster in grösserem Umfang in der Schweiz bekanntmachte). Oder in der Promotion von neuen Formen alternativer Vorführung (wie der nun neu aufkommenden Marathons). Damit ist das FB natürlich meilenweit von den moralischen Gefechten der Gründerzeit entfernt, macht dafür aber auch nicht die kleinsten Unterscheidungen von damals. Rahmenkonform bleibt diese Publikation ohnehin: Heute gilt nicht in erster Linie die Verteufelung des Minderwerten, sondern mehr die analytisch-dokumentarische Hervorhebung des Besonderen und speziell des Sehenswerten, das heute ja nicht häufiger geworden ist als zur Zeit, da die FB-Redaktoren mit den ersten Nummern in publizistisches Neuland vorgestossen sind.

Markus Schnetzer

## ÖFFENTLICHE FILMVORFÜHRUNGEN DES KFZ

März 1961; Filmzyklus im Kino Bellevue; u.a. Renoirs THE RIVER.  
 Mai/Juni 1962; Filmzyklus im Bellevue; Thema: "Das Lustspiel im Film".  
 Herbst 1962; "Problemfilme" im Bellevue; u.a. Orson Welles' CITIZEN KANE.  
 April 1963; "Kriminalfilme" im Bellevue; u.a. Jules Dassin's THE NAKED CITY.  
 Herbst 1963; Filmzyklus im Bellevue; u.a. René Clairs LE MILLION.  
 Mai/Juni 1964; Filmzyklus im Bellevue; u.a. Jacques Becker's LE TROU.  
 Herbst 1964; Filmzyklus im Bellevue; u.a. mit François Truffaut's LES QUATRE CENTS COUPS.  
 Dezember 1964; erster Filmzyklus in Winterthur mit OLIVER TWIST und IL POSTO.  
 Herbst 1965; Kriminal-Filme im Winterthurer Kino Talgarten.  
 November 1971; Ungarische Filmwoche im Kino Luxor, in Zusammenarbeit mit dem Filmpodium der Stadt Zürich.  
 Juni 1972; Filmweekend WERNER HERZOG mit damals allen Filmen dieses Regisseurs.  
 1970-1974; Mitarbeit (auch Diskussionsleitung) an den 'ciné 11+12'-Veranstaltungen in Zürich Oerlikon.  
 November 1976: Western-'Filmnacht' mit fünf Filmen von John Ford (zusammen mit Filmpodium der Stadt Zürich).  
 Mai 1977: Fünf Filme von Alfred Hitchcock - Filmmarathon zusammen mit Filmpodium.

Im Februar 1959 ging die erste Gross-Veranstaltung öffentlicher Filmvorfürungen des KFZ, der sich damals noch "Filmkreis der kath. Jugendorganisationen" nannte, über die "Bühne": an drei Abenden flimmerte je ein, mit Referat eingeführter "GUTER FILM" - MARTY, WEDDING PARTY, COUNTRY GIRL - über die Leinwand des Zürcher Gross-Kinos APOLLO.

Und heute, da diese Zeilen geschrieben werden, laufen die Vorbereitungsarbeiten für die dritte Veranstaltung "Filme eines bedeutenden Regisseurs im Zusammenhang sehen" auf vollen Touren. Nach fünf Western von John Ford im November vergangenen Jahres und sechs Hitchcock-Thrillers im Frühjahr, stehen nun unter dem Titel ACTION-KINO fünf Filme von Howard Hawks auf dem Programm einer Veranstaltung, die wie auch die vorangegangenen von einer Dokumentation mit "Materialien zur Auseinandersetzung" begleitet wird. "Zweimal gut gefüllt und einmal übergroß ist keine Kleinigkeit" - so der lakonische Kommentar im März 1959 (FILMBULLETIN No 2); und ganz ähnlich - kann wohl am Ende des Jahres 1977 kommentiert werden, obwohl 18 Jahre dazwischen liegen. Achtzehn Jahre mit vielen weiteren "Gross-Veranstaltungen" und auch kleineren - die selbstverständlich nicht



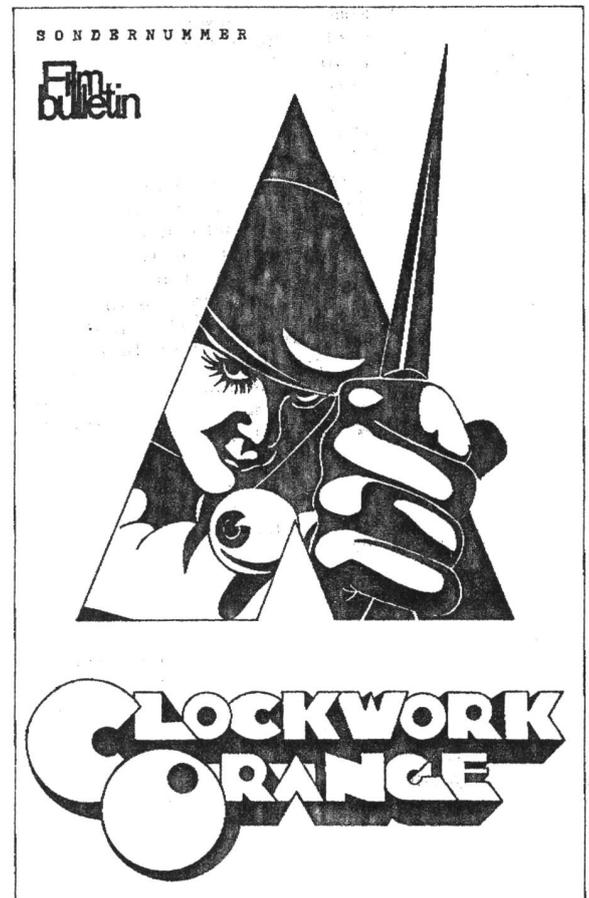
alle an- und aufgeführt werden können und sollen. (Wen Einzelheiten interessieren, möge selbst in alten Unterlagen und FILM-BULLETINS stöbern.) Rund achtzehn Jahre also - wenn man die kleineren Vorläufer und "Vor-geplänkel" zum Appollo-Zyklus nicht rechnet - : was hat sich geändert und was ist gleich geblieben?

Der Leitartikel nach dem Appollo-Zyklus geht, nach der bereits zitierten Einleitung, so weiter: "Aber am Ziel sind wir damit sicher noch lange nicht. Bei nüchterner Betrachtung haben wir nämlich lediglich drei mal 1300 Katholiken zu einem guten Film verholfen, ihnen ein Einführungsreferat gehalten und vielleicht, aber nur vielleicht, haben einige von ihnen eine leise Ahnung des wirklich guten Films bekommen. Aber was wollen wir denn eigentlich? Nun, wir haben uns vorgenommen für den guten Film zu wirken. Natürlich ist dies ein sehr grosses und weitläufiges Thema. Man kann es sogar auf ganz verschiedene Arten auslegen. Und dem gewiegten Mitarbeiter wird trotz dem guten Erfolg im Appollo bei Betrachtung und Durchdenkung dieser grossen Aufgabe plötzlich etwas klar: Wir stecken noch tief in den Anfängen! Aber DAS ist doch zugleich das Interessante! Wir sind nicht ein Verein, der in jahrzehntelang ausgefahrenen Geleisen herumkutschiert, sondern wir bilden einen Kreis der noch vor vielen ungelösten Problemen steht. Unsere Aufgabe muss ihren Weg finden. Es gibt aber viele Wege, welches ist der Richtige?" Am Modell des Appollo-Zyklus, wurden in der Folge andere Zyklen mit anderen Filmen und in anderen Kinos gestaltet. In Spitzen-Jahren gab es bis zu deren drei: Herbst-, Winter-, Frühjahreszyklus. Aus den verschieden-

sten Gründen mussten allerdings hier und da Zyklen auch verschoben oder auf nur zwei Abendveranstaltungen verkürzt werden. Im Verlauf der Jahre liess der Erfolg auch nach. Die "Gewohnheit" mag da eine Rolle gespielt haben, aber sicher spielte auch der weitgehende Zusammenbruch der kirchlichen Jugendorganisationen in Zürich eine entscheidende Rolle. Werbung und Verkauf an der Abendkasse mochte den Verlust der Möglichkeit, Karten durch die Filmkreisläufe in den Pfarreien direkt durch die Jugendorganisationen zu vertreiben, nicht auszugleichen. Die Tatsache, dass es in Winterthur, wo ebenfalls nach "Apollo-Modell" Zyklen des KFZ durchgeführt wurden, noch gelang, vor "vollen Häusern" zu spielen, als das in der Stadt Zürich bereits nicht mehr möglich war, allein weil die starke Organisation der kirchlichen Jugendvereine sich da erst später aufzulösen begann, mag die These unterstützen.

Ein Versuch, die KFZ-Veranstaltungen wieder attraktiver zu machen, war: Beschränkung der "Zyklen" auf einen Abend, mit einem Film, ergänzt durch eine Podiumsdiskussion mit kompetenten Filmkritikern. Der Abend im Kino Bellevue mit MORGAN - EIN LOHNENDER FALL brachte dann auch einen guten Erfolg. Es zeigte sich aber, dass andere Veranstalter solches auch durchführten und nicht beliebig Filmkritiker zur Diskussion aufs Podium zu bringen waren. Auch gab es genügend andere Aufgaben, als nur den Bereich "öffentliche Filmvorführungen."

Weitgehend der Zufall wollte es, dass sich dann auf einmal die Möglichkeit abzeichnete, eine UNGARISCHE FILMWOCHE durchzuführen. Ganz allein fühlte sich der KFZ dazu aller-



dings nicht mehr in der Lage, weshalb es zu einer Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, insbesondere dem damals gerade in der Anfangsphase befindlichen Filmpodium der Stadt Zürich kam. Ungarn, welches eine bedeutende, bei uns aber kaum bekannte Filmproduktion hatte, war nicht eigentlich eine Wahl, sondern eine Möglichkeit, die sich anbot und vom KFZ ergriffen wurde. Gegen zehn Filme wurden eingeführt, eine über 100 Seiten starke Dokumentation wurde erstellt - sowohl die NZZ wie auch der Tages-Anzeiger wiesen, sogar mit Bild, auf die Veranstaltung hin, andere Zeitungen brachten kleinere Hinweise. Die Woche, in deren Verlauf jeder Film zweimal gezeigt wurde, war ein Erfolg, brachte den KFZ aber auch an die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit. (Allein die Zollabfertigung am Flughafen Kloten beanspruchte uns mindestens 10 Stunden, da wir uns keinen Importeur leisten konnten - was immer möglich, wurde durch unentgeltliche Arbeitsstunden der KFZ-Mitarbeiter aufgewogen, um die Kosten tief zu halten.) Aus diesen Gründen fand denn auch bis heute keine weitere Auflage einer Veranstaltung mit ähnlichem Charakter durch uns statt - obwohl gelegentlich wieder sowas im Gespräch gestanden hat.

Gegen Ende des letzten Jahres gelang es dann, wiederum in Zusammenarbeit mit dem Filmpodium der Stadt Zürich, ein Konzept zu verwirklichen, das uns auch schon einige Zeit vorgeschwebt hatte: die bereits erwähnten Veranstaltungen, "Filme eines bedeutenden Regisseurs im Zusammenhang sehen" wurden Wirklichkeit. Und jetzt, da uns dies etwas eingeführt scheint, möchten wir es ganz gerne mit Kameramännern, Drehbuchauto-

ren, Filmkomponisten weiterführen und so durch andere Aspekte, als nur dem Gestaltungseinfluss des Regisseurs, ergänzen.

Vom, fast schon missionarischen, Eifer, ganz Zürich und womöglich die Welt zum "Guten-Film" zu bekehren haben wir viel verloren. Heute würden wir wohl eher sagen, dass wir gelegentlich versuchen, Akzente zu setzen und mehr oder minder alternative Möglichkeiten aufzuzeigen, für all jene, die halt vom Angebot gebrauch machen wollen.

Die vertiefte Auseinandersetzung mit dem Film hat uns auch längst vom Begriff des sogenannten "Guten-Films" abrücken lassen; heute möchten wir eher dazu beitragen, die kritische Auseinandersetzung mit den einzelnen Filmen und dem Medium Film zu fördern und zu vertiefen - wir möchten allenfalls einem mündigen Zuschauer einige Anstöße zur Auseinandersetzung geben.

Und bei genauerer Betrachtung ist es genau das, was wir schon von den Anfängen an versucht haben - die Worte mögen etwas gewechselt haben, die Taten aber sind - so hoffen wir wenigstens - im Kern die selben geblieben.

Dem Eindruck, dass wir noch vor vielen ungelösten Problemen stehen, unterliegen wir auch heute noch. Durch eine etwas realistischere Einschätzung der Lage, messen wir ihnen etwas weniger Dringlichkeit zu, glauben auch längst nicht mehr, etwa die Kino-Situation in Zürich, radikal verändern zu können - hoffen aber immer noch, gerade durch unsere tatkräftige Mitarbeit sie so interessant und gut wie möglich zu erhalten, allenfalls sogar, sie ein klein bisschen besser zu machen.

walt vian

**SCHMALFILMARBEIT / SCHMALFILMKARTEI**

Der Platz, welchen der 16mm Schmalfilm unter den audiovisuellen Medien für Unterricht und Lehre einnimmt, gilt auch heute im Zeitalter der elektronischen Medien immer noch als gesichert. Zumindest im kirchlichen Einsatzgebiet (Pfarreiarbeit, Religionsunterricht, Erwachsenenbildung) ist sein Platz auch in der nächsten Zukunft gesichert, wie eine 1975 erstellte Untersuchung der AV-Stelle Zürich zeigte.

Die Bedeutung dieses Mediums wurde vom Katholischen Filmkreis in dessen Anfangszeit erkannt. Am 18. Juni 1958 wurde beschlossen, Schmalfilme zu visionieren, um die daraus gewonnenen Erkenntnisse in einem Katalog zusammenzufassen. Man war sich klar darüber, dass der Anwender von Filmen mit einem grossen Angebot überfordert ist, für seine Arbeit geeignete Filme auszuwählen. Denn "obwohl sich die Schmalfilm-Verleihstellen bemühen, keine ausgesprochen schlechten Filme zu führen, so ist nicht zu vermeiden, dass der eine oder andere Streifen in den Katalogen figuriert, der sich nicht zur Vorführung in unserem Milieu eignet, oder nur für bestimmte Alters- und Reifestufen."

Für den Katalog wurden hauptsächlich Spielfilme bearbeitet, während eine andere Gruppe

des Filmkreises sich etwa zur gleichen Zeit mit Kurzfilmen auseinandersetzte. Diese wollte ihre Arbeit in einer Kartothek festhalten.

Der 1959 erschienene "Schmalfilmkatalog" war 52 Seiten stark und bewertete 115 Filme von im Wesentlichen drei Verleihstellen. Herausgegeben wurde der Katalog durch den Schweizerischen Katholischen Volksverein (SKVV). Die zweite, wesentlich verbesserte Auflage, erschien 1964. Dieser Katalog bewertete 168 Filme, "sämtliche Filme, die bis Mitte 1963 erhältlich waren". 38 Filme wurden als "ungeeignet" nicht in den Katalog aufgenommen, jedoch namentlich genannt. Die umfangreiche Arbeit wurde durch zwei Nachträge mit Kurzkritiken 1965 und 1966 fortgesetzt.

Wenn wir heute diese Kataloge durchsehen, können wir mitunter ein Schmunzeln nicht unterdrücken. Bei einem Krimi etwa steht: "sehr spannend gestalteter Film, der aber kaum mehr als blossen Unterhaltungswert hat und leider nicht frei ist von Brutalitäten und von einer intimen Szene". Das Ziel der Kataloge, die Bewertung eines Filmes, ist heute nicht unumstritten. Die mühsame Arbeit wird oft durch den raschen Wandel der An-

sichten zunichte gemacht oder zumindest stark relativiert.

Woran es lag, dass die mit grossem Echo aufgenommene Arbeit (es wurden rund 3000 Exemplare verkauft) nach dem zweiten Nachtrag nicht mehr fortgesetzt wurde, ist heute nicht mehr erkennbar.

Neue Impulse brachte jedenfalls unsere Gesamtzusammenkunft vom Juni 1971 in Würenlos, die uns etliche "Grundsatzdiskussionen" bescherte. Damals waren Kritiken zu Filmen bis ins Jahr 1969 vorhanden, doch nicht endgültig bearbeitet. Eine Zusammenarbeit in irgend einer Form mit den Herausgebern der Zeitschrift "Filmberater" war ebenfalls in der Schwebe.

Wir rangen uns zu einem Neubeginn durch! Zunächst wurden einige zu verfolgende Grundsätze aufgestellt:

- keine Besprechungen (Kritiken), sondern Inhaltsangaben.
- Kartei statt Katalogen, um leichtere Nachführmöglichkeiten zu haben und den Benutzer anzuregen, die Karteikarten zu seiner Arbeit mitzunehmen.
- gemässigte Kleinschreibung verwenden, nicht nur um Schreibfehler zu vermindern, sondern auch um Platz zu sparen (bei Proportionalsschrift).

Weitere Punkte (drei Registerordnungen: alphabetisch, nach Sachgebieten, Eignung; 26 Themenkreise;...) wurden bis zur Herausgabe mehrfach überdacht und geändert. Es wurde festgelegt, dass pro Jahr etwa 30 Filme bearbeitet werden sollten. Das Themenverzeichnis und auch die Eignungs-Einstufung orientierte sich zunächst an einer Liste, welche durch ciné 11+12 (Arbeitsgemeinschaft

christlicher Kirchen der Zürcher Stadtkreise 11 und 12) erstellt wurde, da dort für pfarrreiliche Zwecke ebenfalls eine Kartei geplant war.

Dann kam die grosse Zeit der Vorbereitung, denn der Filmkreis wollte diese Arbeit als "laufendes Projekt", das zeitlich offen ist, in die Wege leiten. Da diese Arbeit eventuell mit den Vorhaben offizieller Stellen kollidieren könnte, bemühten wir uns um Koordination und Zusammenarbeit. Im Frühjahr 1973 wandten wir uns an ein Dutzend Organisationen und Stellen, legten ihnen unser Projekt vor und baten um Anregung und Kritik. Das Echo war beschämend gering. Wesentliche Anregungen erhielten wir von der AJM (Herr Stalder) und vom SKFB (Herr Ulrich). Einige Verleiher stellten uns auf Anfrage einen Teil ihrer Adressen zur Verfügung, so dass wir eine sondierende Werbung starten konnten.

Im Herbst 1974 konnte dann die "Stammlieferung" der Kartei an fast hundert Kunden versandt werden. Damals waren 80 Karten vorhanden, welche Filme von mehr als zehn Verleihern beschrieben. Seither ist nicht nur der Umfang der Kartei auf das dreifache angewachsen, es verbesserten sich auch unsere Absatzmöglichkeiten wesentlich, was uns immer wieder neuen Ansporn gibt.

#### SCHMALFILMKARTEI

Wie schon dargelegt wurde, entwickelte sich die Schmalfilmkartei aus den früheren Schmalfilmkatalogen, die vom SKVV herausgegeben wurden. Nun, was sind die Ziele dieser Kartei?

- aus dem vielfältigen Verleihangebot (ca. 50 Verleihstellen in der ganzen Schweiz) soll ein möglichst guter Querschnitt dargestellt werden.
- die Belange verschiedener Benutzergruppen (Lehrer, Katecheten, Erwachsenenbildner, Verantwortliche in der Jugendarbeit, Filmclubs,...) sollen gut abgedeckt sein.
- die einzelnen Filme sollten verschiedenen Themen zugeordnet werden können.
- das Themenverzeichnis ist so grosszügig und flexibel wie möglich zu gestalten.
- Inhaltsangaben sind, soweit es geht, wertungsfrei darzustellen, damit der Benutzer sich den Film vorstellen kann und ihn dadurch auch anders als von uns vorgesehen, einsetzen kann.

Besonders das erstgenannte Ziel ist sehr schwer zu verwirklichen, da jährlich sicher etwa 2-300 Filme neu in den Verleih kommen, andere auch wieder zurückgezogen werden. Durch unser System von 3-4 Nachlieferungen pro Jahr (mit insgesamt etwa 100 Inhaltsangaben) können wir aber bestimmt einen guten Teil der Neuheiten berücksichtigen.

Grundsätzlich ist keine Verleihstelle davon ausgenommen, in der Kartei berücksichtigt zu werden. Neben Selecta-Film ist z.B. auch die filmcooperative Zürich vertreten. Wir versuchen auch, die sich immer wieder abzeichnenden Schwerpunktthemen (1975 z.B. die Sozialkritik) auszugleichen durch gezielte Filmvisionierungen. Im Gegensatz zu früher, beziehen wir nur wenige Filme direkt beim Verleiher, um sie nur für unsere Kartei zu visionieren, da es doch etliche derartige Veranstaltungen gibt (Auswahlschau zu den Solothurner Filmtagen, AJM-Visionie-

rungen, kirchliche Visionierungs-Weekends, etc.). Die Verleiher begrüßen dieses Vorgehen sicher. Für uns werden dadurch aber die Anforderungen grösser. Mehrere Leute sehen sich den Film an und stimmen ihre Angaben ab. Mit dem Fernhalten einer Interpretation des Filmes wollen wir zwei Absichten genügen:

- die Niederschrift einer Inhaltsangabe ist einfacher, da nicht um ausgewogene Formulierungen gerungen werden muss, sondern lediglich geeignete Begriffe zu setzen sind.
- eine Inhaltsangabe ist stilistisch offener und zudem weniger oder nicht der wechselnden Denk- und Moralvorstellung unterworfen.

Eine Interpretation geschieht zwangsläufig dennoch durch die Zuweisung von Themen und Einsatzmöglichkeiten. Sie kann aber auch erwünscht sein und findet daher Raum in der Rubrik "Hinweise".

Die Karteikarten sind heute numerisch geordnet. Ursprünglich wollten wir drei verschiedene Ordnungen (jede Kartei dreifach) anbieten. Die verwirklichte Lösung hat die Vorteile, dass

- die Kartei leicht nachgeführt werden kann und herausgenommene Karten leicht wieder eingeordnet werden können.
- die Themenreferenzliste in vernünftigem Umfang bleibt. Nummern brauchen weniger Platz als ganze Titel.

Da aber Filme mitunter nicht aufgrund einer Themen-Anforderung ausgewählt werden, ist auch ein alphabetisches Verzeichnis vorhanden. Die beiden erwähnten Listen werden bei jeder Nachlieferung vollständig mitgeliefert. Dadurch ist gewährleistet, dass In-

formation rasch gefunden wird. Der zunehmende Karteiumfang bläst hier nun allerdings den Papierverbrauch auf, weshalb wir in absehbarer Zukunft dazu übergehen werden, diese Listen "eine Lieferung im voraus" zu erstellen. Sie werden dann nur jedes zweite Mal den Karten beigegeben. Auch hier hilft uns ein Computer, die langweilige Arbeit der alphabetischen Sortierung und Referenz-Verknüpfung zu erledigen.

Die immerwiederkehrenden Verarbeitungsschritte von der Visionierung bis zur Auslieferung der Nachträge erheischen rationelle Arbeitsweise. Der zeitlich relativ grosse Zyklus lässt einen immer wieder vergessen, wie das und jenes gemacht wurde, oder an was man sich hielt. Daher wurden Arbeitsunterlagen erstellt, welche Richtlinien umfassen über:

- Elemente der Manuskripte (Inhalt, technische Daten...)
- Darstellungsweise für Druckvorlagen
- Bereitstellung und Korrektur der Daten für die EDV
- Benützung des Computerprogrammes
- Nachbearbeitung und Versand
- Bearbeitung und Kontrolle (Debitoren) der Kundendaten.

Diese Richtlinien waren auch der Auslöser zu unserem "Filmkreishandbuch". Die Regeln helfen uns, im äusseren wie im inneren Aufbau der Kartei, Kontinuität zu bewahren. Nur zum Eigenverbrauch haben wir dieses Projekt nicht begonnen. Parallel zum Erstellen der "Stammlieferung" - den ersten 80 Karten - wurde bei insgesamt 480 Adressen, welche uns freundlicherweise von Verleihern zur Verfügung gestellt wurden, Werbung für unser Vorhaben betrieben. Der

grosse Erfolg dieser Aktion machte uns Mut, die unvermeidlichen Anfangsschwierigkeiten zu überwinden. Auch Hinweise im Pfarrblatt und im ZOOM-Filmberater waren nicht ohne Erfolg. Von der Möglichkeit, unsere Kartei an der letztjährigen Didacta in Basel zu zeigen, machten wir natürlich gerne Gebrauch, wenn wir uns davon auch keinen grösseren Erfolg versprochen. Dabeisein war aber auch hier "alles". Weitere Kreise konnten wir durch eine Beilage zum AJM-Bulletin erreichen.

Für den Benützer der Kartei - oder den potentiellen Kunden - ist es sicher auch wichtig zu wissen, wie sich die beschriebenen Filme auf verschiedene Verleiher verteilen. Den Hauptarst stellen die kirchlichen Verleiher Selecta-Film, ZOOM-Verleih zusammen mit der Schulfilmzentrale und dem Schul- und Volkskino. Filmpool, Nordisk und SABZ folgen mit etwa je halb so vielen erfassten Filme; den Rest machen die Filmcooperative und Verschiedene aus.

Durch das Anwachsen des Karteivolumens sind wir mittlerweile zu "Boutiquen-Preisen" vorgezogen. Dies ist ein Hindernis, denn nicht jederman hat - gerade heute - für den Einsatz von Medien grosse Mittel zur Verfügung. Wir entschlossen uns daher, den ursprünglichen Begriff "Stammlieferung" zu verlassen und verstehen in Zukunft darunter die letzte vollständige 100-er Gruppe an Karten. Der Kunde kann dadurch preisgünstig in den aktuellen Bestand einsteigen, ohne dass ihm die Möglichkeit genommen ist, die früheren Lieferungen mit mindestens ebenso interessanten Filmen nachzubeziehen.

Klaus Daube

**"FILMSCHULUNG" ? - FILM-"BILDUNG"**

September 1963; Film-Weekend 'Masse oder Kenner'.  
 Juli 1964; erster Kaderkurs der KAffB (siehe kurz be-  
 lichtet).  
 Februar 1965; Film-Weekend 'Form und Moral'.  
 Februar 1966; Film-Weekend 'Film und Wirklichkeit'.

Frühling 1967; wöchiger Filmkurs an der Töchterschule  
 IV der Stadt Zürich.  
 Mai 1968; Film-Weekend auf Schloss Laufen 'Einführung  
 in die filmische Bildsprache' mit Winterthurer Jugend-  
 lichen.  
 Juni 1969; Filmweekend 'Underground Cinema' mit interes-  
 sierten Jugendlichen.  
 September 1970; Filmseminar Winterthur zusammen mit dem  
 Jugendhaus Winterthur.  
 Dezember 1970; Filmseminar in der Pfarrei Liebfrauen in  
 Zürich.  
 November 1971; Filmkurs in der Zürcher Pfarrei Bruder  
 Klaus.  
 April bis Juli 1972, Filmkurs im Filmkreislokal mit Ju-  
 gendlichen und Erwachsenen.  
 Juli 1972; Filmkurs in Effretikon in vier Lektionen.  
 1973; Kreativ-Weekends mit Paulus-Akademie und Boldern.  
 Januar 1973; Filmkurs beim Frauenbund Zürich, drei  
 Abende.  
 Januar 1977; Filmgespräch für Frauenbund Zürich über  
 Kurt Gloors KONRAD STEINER.

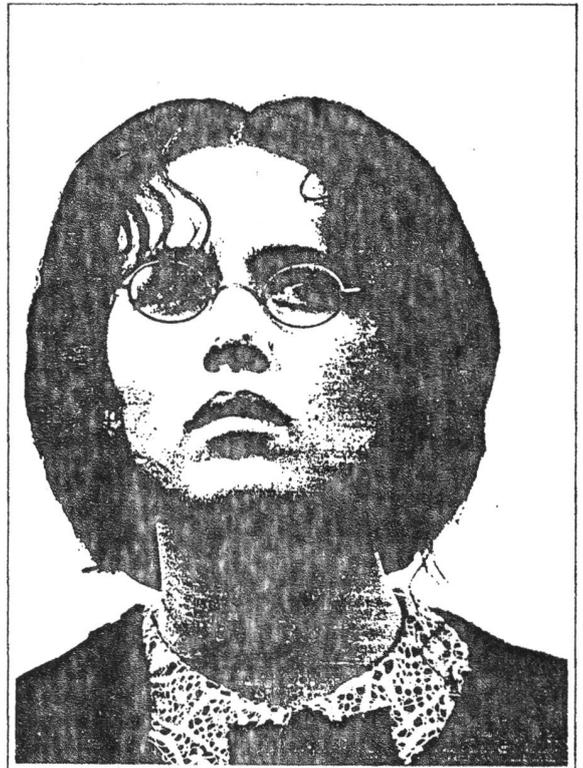
Wer lässt sich denn heute nicht alles schu-  
 len! Der erste Schultornister freut fast  
 jeden, doch der Spass daran wird vielen wie-  
 der ausgetrieben im Laufe der Jahre - ob's  
 an den Schulen und ihren Methoden liegt?  
 Was hat das aber mit uns, dem Filmkreis, zu  
 tun? Ausgerechnet ich soll berichten über  
 Schulungen des KFZ, wo ich doch selten oder  
 fast nie dabei gewesen bin, damals. Doch  
 gibt es nicht nur ein "Damals", sondern auch  
 ein "Heute" und hoffentlich ein "Morgen"  
 (ach, wie schön gesagt!). Ich habe mich um-  
 gesehen, mit "Früher-dabei-gewesenen" gere-  
 det, im Archiv nach-geblättert, gesucht und  
 "viel zu viel" Material von Schulungen ge-  
 funden. Wegen dem vielen Material hat mich  
 dann eine Art Schulungs-Stinker befallen,  
 und so bin ich wohl auch einer der "Mit-  
 schuldigen" am späten Erscheinen der Nr.100.  
 Irgendwie habe ich gestaunt, was alles ge-  
 tan wurde (natürlich: und getan wird!):  
 Ueberschaubar war's für mich nicht; ich  
 wollte es auch nicht dahin bringen. Ausge-  
 hen möchte ich von einem Artikel in der  
 NEUEN ZUERCHER ZEITUNG vom 29.4.1969 über  
 "Filmkunde an der Töchterschule" von Rein-  
 hard Hauri:



"Der Lehrerkonvent der Töchterschule IV (Schulhaus Stadelhofen) hat im Februar 1968 den städtischen Schulbehörden ein Programm zur Einführung des neuen Fachs Filmkunde unterbreitet, das von der zürcherischen Zentralschulpflege am 2. April 1968 für die Dauer von drei Jahren als Versuch gutgeheissen worden ist. Dieses Programm gliedert den Stoff in zwei Kurse: einen obligatorischen Filmkurs I, der den Schülerinnen der unteren Klassen in Form einer Arbeitswoche die nötigen Grundlagen vermitteln soll, und einen fakultativen Filmkurs II für die oberen Klassen, in dem Filmgespräche über eine Auswahl des laufenden städtischen Kinoprogramms geführt werden. Unter den zahlreichen unterschiedlichen Filmkundeprojekten, die gegenwärtig an unseren Mittelschulen ausprobiert und eingeübt werden, nimmt das Programm der Töchterschule IV insofern eine Sonderstellung ein, als es - unseres Wissens zum erstenmal in Stadt und Kanton Zürich - die Filmkunde wenigstens teilweise als Obligatorium einführt.(...) Alle Absolventinnen des 10. Schuljahres (5 Klassen mit insgesamt 107 Schülerinnen) wurden während einer Woche vom übrigen Unterricht befreit.(...) Es war von Anfang an vorgesehen, für diese Einführung in die Welt des Films ausserschulische Fachleute zu verpflichten.(...) Für diese Aufgabe konnte ein Leiterteam des KATHOLISCHEN FILMKREISES ZÜRICH gewonnen werden. (...) Dieses Team - das sich für diese Tätigkeit zu einem Verzicht auf jede konfessionelle Beeinflussung verpflichten musste - hat die Filmwoche in wochenlangender und gründlicher Kleinarbeit vorbereitet. Filme wurden visioniert, verglichen und ausgeschieden, Fachreferenten wur-

den angefragt, und für die Grundsatzdiskussionen wurde ein grösserer Mitarbeiterstab ausgebildet. Das endgültige Programm entstand schliesslich aus mehreren Vorstufen, von denen jede allen Beteiligten vorgelegt und gemeinsam diskutiert wurde. Was schliesslich als gültig stehenblieb, versprach einen vollen Erfolg, und versetzte die Schülerinnen zum vornherein in die nötige Spannung. **Filmkundliche "Arbeitswoche"** - der Akzent darf hier ruhig auf "Arbeit" gelegt werden. Nur Aussenstehende stellen sich vor, dass eine solche Woche eitel Ruhe und Erholung vom Schulbetrieb bringe und genussreiche Stunden im verdunkelten Raum vermittele. Die vielfältigen Eindrücke, die im Lauf dieser sechs Tage auf die Teilnehmer einströmten, und die zur Verarbeitung noch längere Zeit beanspruchen werden, dann aber auch die konkrete, äusserlich sichtbare Arbeit, die gefordert wird, verlangen Ausdauer und einen beträchtlichen persönlichen Einsatz - dies war einzelnen Gesichtern am Samstag auch anzusehen! Da waren Ersteindrucksrapporte zu schreiben, Aufsätze, Nacherzählungen und Filmkritiken, tagsüber und auch noch abends zu Hause. Bei der Filmbesichtigung mussten genaue Details über Einstellungen, Kameraführung, Dialog und Ton notiert oder im Gedächtnis behalten werden, damit sie nachher für die Diskussion im kleinen Kreise und wiederum für die Aussprache im Plenum zur Verfügung standen."

Wie konnte so etwas überhaupt entstehen? Eigentlich - wenn ich die Anfänge des Filmkreises betrachte, war es nicht eine Schulung um der "Schule" willen. Es war mehr die Freude am Film und das Verstehen-Wollen



Film  
bulletin

TRUFFAUT'S  
L'HISTOIRE D'ADÈLE H.

und Weitertragen, das diese Leute in Richtung Filmschulung brachte.

Es wurde eine Aktivität entwickelt. An sogenannten Ausschuss-Sitzungen diskutierte man Filme; es wurden Bücher angeschafft und gar gelesen, Weekends organisiert etc., und dieses Tun blieb nicht ohne Echo.

Unzählige Anfragen folgten sich in den Anfängen und keine wurde abgelehnt. "Fast" kein Kanton blieb "verschont" - von Kirchberg bis ins Wallis, vom Bündnerland in die Innerschweiz, vom Thurgau in den Aargau, von Zug ins Züribiet... und so fort. Unwahrscheinlich viele Kurse, Filmweekends, Filmabende wurden im Laufe der Jahre durch den KFZ organisiert. Daraus entstanden auch einige weitere Filmkreise...

Was war? Ich glaube schon: sehr viel! Und wie liegen die Aktivitäten heute? Was ist von früher geblieben? Geblieben ist sicher die Freude am Film und die Auseinandersetzung mit diesem Medium.

Wir machen andere Schulungen - nämlich an uns selbst (... und warten ab, bis uns jemand fragt...).

Nun, ein Beispiel ist das Wochenende in Thalwil, wo wir mit fünf Filmen und etlichen Filmtexten die Problematik der Tiefenschärfe (Innere Montage) diskutierten. Diese Arbeit hat allen sehr viel mitgegeben, einmal mehr Wissen in Sachen Filmtechnik, dann aber auch viel Spass - eben diese Freude am Film lässt sich nicht abstreiten, wenn wir eine Nacht durchgeKINOT haben. Und solche Selbstschulungen finde ich genau so wichtig (dem persönlichen Erlebnis nach fast wichtiger) wie irgendwelche grosse Schulungsveranstaltungen. So könnte ich noch einiges aufführen. Doch gilt es, sich zu fragen, was wir in näch-

ster Zeit tun wollen. Es sind Filmabende an der Handelsschule des KV im Gespräch. Und die Frage nach dem Club-Kino taucht auch wieder auf... Das war vor nicht allzu langer Zeit... mit kleinen Programmen und grossen Filmen wurde eingeladen zum Clubkino... Filme wurden angesehen, Kontakte und das Gespräch gepflegt. Nun denn - die Frage stell ich in den Raum: ein neues Lokal, warum nicht wieder unser Club-Kino wach werden lassen?

Mich dünkt es gut, wenn schon einige wenige (und so wenige sind das sicher nicht) mit dem Medium Film sich auseinandersetzen, ob nun eher das Technische, der Inhalt, die Wirkung und Bedeutung des Films berücksichtigt wird. Denn das wird und muss Früchte tragen, Früchte von Filmarbeit.

Solange diese Auseinandersetzung da ist und klappt - manchmal denke ich mir auch, sobald diese Auseinandersetzung da sein wird, denn überall ist sie nicht unbedingt - solange wird eine Schulung da sein. Und diese Schulung verändert sich, soll sich auch, und tut dies auch mit Menschen und ihrem Verhältnis zu andern Menschen und zur Umwelt.

Wir haben gesehen, dass Schule eigentlich ein sehr weiter Begriff ist - und nicht nur das, was uns früher in einen Schulstinker versetzte.

Die Auseinandersetzung mit dem Film hat eine Auseinandersetzung mit sich selber und eben mit andern Leuten zur Folge.

Darum freue ich mich, wenn es darum geht, dem Film nicht das Licht zu nehmen, nein: es vielen zugänglich zu machen.

Daniel und Eugen Waldner

**LITERATUR-RECHERCHE**

Auch im Filmkreis (KFZ) wurde die Literatur - Zeitschriften, Zeitungsausschnitte, Flugblätter, Bücher, ... - im Laufe der Zeit so umfangreich, dass es schwer wird, darin etwas zu finden. Für verschiedene Arbeiten (z.B. Schmalfilmkartei, Dokumentation zu Veranstaltungen) ist es aber wichtig, Verzeichnisse über Arbeitsblätter, Werke von Regisseuren oder Listen zu Unterlagen zu bestimmten Filmen zu haben, mit deren Hilfe das Gesuchte rasch gefunden werden kann, ja unter Umständen gar nicht gesucht werden muss, da die Liste zur Arbeit genügt.

Etwa 1973 entschlossen wir uns daher, die wesentlichen Zeitschriften und andere Quellen nach relevanten Titeln zu durchsuchen und daraus eine "Literatur-Recherche" zusammenzustellen. Ein grosses Handicap bei dieser Arbeit ist die Tatsache, dass die Titel vieler Artikel herzlich wenig über deren Inhalt aussagen. Der Rechercheur muss also zumindest Teile der Literaturflut lesen, um dem echten Titel ein geeignetes Stichwort zuweisen zu können. Denn es ist ja davon

auszugehen, dass diese Literaturstelle wieder gefunden werden soll. Ein Titel wie "Der stille Tod in Zürich" wird also mit dem Stichwort "Kinosterben" versehen.

Eine weitere Tücke für die Vollständigkeit einer Recherche liegt darin, dass an sich gleiche Ereignisse unter verschiedenen Namen beschrieben werden. Was 1973 als "Berliner Filmfestspiele" in den Zeitungen erscheint, ist ein Jahr später "Berlinale" und in einer anderen Publikation vielleicht unter "Internationale Filmfestspiele Berlin" zu finden. Da die Aufnahme der Daten sich in grösseren Zeitabständen abspielt, kann man sich nicht mehr so recht an die frühere Formulierung erinnern - und die Liste wird unübersichtlicher.

Für eine brauchbare Literaturliste ist es oft notwendig, eine Literaturstelle zu klassieren. Wer nach Arbeitsunterlagen sucht, möchte möglichst über Kurzbesprechungen hinwegblättern können. Es ist nicht ganz leicht, einen "Bericht" gegen einen "Aufsatz" oder eine "Besprechung" abzugrenzen.

Viel leichter fällt es schon, eine "Kurzbesprechung" oder eine "Biographie" zu definieren. Vielfach sind auch "Arbeitshilfen" einwandfrei zu deklarieren. Wir versuchen aber auch, Essays, Buchbesprechungen, Filmographien, Tabellen und dergleichen in unsere Liste aufzunehmen und entsprechend auszuweisen.

Das bisher Gesagte lässt darauf schliessen, dass eine Literatur-Recherche allerhand Arbeit verursacht. Für das Sortieren zu alphabetischen Listen, für globale Korrekturen (z.B. dem Austausch falscher Definitionen über die ganze Liste), und ähnliche stupide Arbeit bietet sich der Computer an. Aber dieser willfährige Knecht zwingt uns andererseits wieder Beschränkungen auf. Um den Programmieraufwand für unsere Arbeit gering zu halten, werden die Daten zu einem einzigen Titel auf einer einzigen Zeile festgehalten. Von den 80 Stellen gehen für die Referenzangaben 20 ab, für die Klassierung werden weitere 10 verbraucht - für den wesentlichen Rest (Titel mit Stichwörtern, Regisseurangabe, Verfasser, Jahr,...) bleiben also nur mehr 50 Stellen übrig. Das ist etwa ein Viertel weniger als in diesen Zeilen hier steht.

Ein kleines Programm sucht die Zeilen nach Stichwörtern ab und rotiert den Zeileninhalt so lange, bis jedes Stichwort einmal zuvorderst zu stehen kommt. Dadurch wird einmal die Dateneingabe vereinfacht (Text abschreiben, wie er dasteht), zum anderen erscheinen dann die Stichwörter auf der Liste einwandfrei immer mit derselben Referenz (weniger Einfluss von Schreibfehlern).

Den im Anhang gegebenen Index zu den Bulletins Nummer 1-99 hätten wir ohne das hier beschriebene Hilfsmittel niemals in Angriff nehmen können, da der Aufwand einfach zu gross geworden wäre.

Für das Wiederauffinden von Informationen muss man auch in komplizierten Systemen, wie sie z.B. an der ETH-Bibliothek bestehen, Phantasie walten lassen. Informationen zu Fellinis Film 8 $\frac{1}{2}$  werde ich also etwa unter folgenden Stichworten suchen:

Otto e mezzo - Achteinhalb - Fellini - 8 $\frac{1}{2}$

Das bestehende System hat natürlich noch manches Holzbein. Verbesserungen sind, gerade im Hinblick auf die wachsende Datenmenge, unbedingt notwendig. Hochfliegende Wünsche werden allerdings durch verschiedene Randbedingungen rasch wieder eingefangen. Die wichtigste davon ist unsere Arbeitskapazität. In nächster Zeit werden aber doch folgende Ideen verwirklicht werden können:

- Ergänzung fehlender Angaben bei einzelnen Titeln (z.B. Regisseur, Verfasser, soweit auf Anhieb bekannt)
- durchgehende Verwirklichung der Stichwortmarkierung mit automatischer "Text-Rotation".
- Ausmerzung von irreführenden Schreibfehlern.
- Verbesserung in der Aufnahme neuer Daten durch Mitführen von Autorennamen und ähnlichem.

Es ist notwendig, diese Arbeiten an den bestehenden Datenbeständen durchzuführen (die mittlerweile auf etwa 6000 Zeilen angewachsen sind), um in späterer Zeit das Bestehende nicht als geringwertig abzutun.

Klaus Daube

# ALFABETISCHES INHALTSVERZEICHNIS FILMBULLETIN 1-99

Mehrfach von unseren Lesern gewünscht, ergänzt es nun FILMBULLETIN Nummer 100: das vollständige, alphabetisch geordnete Inhaltsverzeichnis der Nummern 1-99 unseres Filmbulletins.

Aus Platz- bzw. Kostengründen mussten wir uns allerdings entscheiden, die Liste in starker Verkleinerung wiederzugeben; da es den meisten Lesern wohl eher zum "Schnuppern", denn zur intensiven Nutzung dienen wird, schien uns das zumutbar und zu verantworten. Wer allerdings darauf angewiesen ist, kann - gegen Verrechnung der Unkosten - die originale Computerliste beim KFZ anfordern.

## Index; Zeichen und Abkürzungen:

### Abkürzungen in der 2.Spalte (Art des Textes):

SF ... Spielfilm  
 TF ... Trickfilm  
 FT ... Festival/Tagung  
 RE ... Regisseur  
 TV ... Fernsehen  
 KF ... Kurzfilm  
 ...KBESPR Kurzbesprechung  
 ...FILMOGR Filmografie  
 ...BESPR Besprechung  
 ...KOMMENT Kommentar  
 ARBUNT Arbeitsunterlagen, Hilfsmittel

## Verwendete Zeichen (1.Spalte):

—> siehe  
 = siehe auch, identisch mit  
 /xxx Verfasser  
 /xxx Regisseur  
 \* Markierung des ursprünglichen Titeldes. Zuvorderst im Text steht nun ein aussagefähiges Stichwort, der restliche Text wurde "rotiert"

## Angabe in der 3.Spalte:

xx/yy-z xx ... Bulletin-Nummer  
 (fortlaufend)  
 yy ... Jahrgang  
 z ... Seite

**A** ABENDMAHLSGAESTE / BERGMAN INGMAR \*DIE  
 ABSCHIED VON GESTERN / KLUGE ALEXANDER  
 ACHTEHNHALB -> 8 1/2 \* OTTO E MEZZO / FELLINI ->  
 AFRICA ADDIO / JACOPETTI  
 AJM-ODER DIE ARBEIT AN DER BASIS\* MEDIENARBEIT ( 1969  
 ALDRICH ROBERT  
 ALICE' RESTAURANT / PENN ARTHUR  
 ALLE JAHRE WIEDER / SCHAMONI ULRICH  
 ALTEN \*DAS  
 AMERIKANISCHE SOLDAT / FASSBINDER RW. \*DER  
 AMERIKANISCHES FERNSEHEN NAEHER BETRACHTET \*  
 AMERIKAS FERNFUEHRUNG I D WESTERN\*ZUR GESCHICHTE  
 ANDERSSON ROY \*EINE SCHWEDISCHE LIEBESGESCHICHTE/  
 ANGELIQUE, DIE AERENTUERERIN) \*FILMKRITIK I  
 ANPASSUNG \* KIND ZWISCHEN WIDERSTAND UND  
 APA (ODER VATER) / SZABO ISTVAN  
 ARBEITSAULEITUNGEN FUER ANGEN. KREISCHIEFS \* KFZ:  
 ARCHITEKTUR, STUERHM HANS, SCHWEIZER FILM\*FILM UND  
 ASPHALT COWBOY \*DREI MAL USA ZARRISKTE POINT,  
 ASPHALTCOWBOY / SCHLESINGER JOHN  
 AUDIOVISUELLE MEDIEN = AV-MEDIEN \*  
 MEDIEN UND KIRCHLICHE BILDUNGSARBE\*  
 AV-MEDIEN \* AUDIOVISUELLE MEDIEN =  
 AV-MEDIEN-KATALOG DER AJM  
 AV-SALAT IN DER SCHWEIZ WER KENNT SICH DA NOCH..  
 AVEC DES ST .. / CLAUDE LELOUCH

**B** BACHELOR PARTY / MANN DELBERT  
 BACK AND FORTH / SNOW MICHAEL 1969  
 BANANERA LIBERTAD / PETER VON GUNTEN  
 BAUT TRUG SCHWARZ/TRUFFAUT F \*DIE  
 BELLE DE JOUR / BUNUEL  
 BEN HUR / WYLER WILLIAM  
 BERGMAN INGMAR  
 BERGMAN, EIN MENSCH UNSERER ZEIT\*REGISSEUR INGMAR  
 BERGMANS \*DAS GOTTESBILD INGMAR  
 FILMEN (FRAU,MANN, KIND..) \* MENSCHEN IN  
 FILMEN \* KUENSTLERISCHE GESTALTUNG IN  
 BERLINALE, BERLINER FILMFESTIVAL->FILMFESTSPIEL\*  
 BERLINALE, BERLINER FILMFESTIVAL->FILMFESTSPIEL\* BERLINALE,  
 BIBLIOTHEK - NEUE BUECHER \* KFZ:  
 BIBLIOTHEK, EIN ANFANG \* KFZ: UNSERE  
 BILD (FILMKUNDE) \*RUND UM DAS  
 BITTERER MONIG (A TASTE OF HONEY)/  
 BLACK OUT / ROY JEAN-LOUIS  
 BLEAK MOMENTS / LEIGH MIKE  
 BLOODY MAMA / CORMAN R.  
 BLOW-UP / ANTONIONI  
 BOELL, GODARD EINIGE TEXTE \* TANNER, BRECHT,  
 BOGART \* SCHAUSPIELER HUMPHREY  
 \* SCHAUSPIELER HUMPHREY  
 BONHEUR / AGNES VARDA \*LE  
 BONNY AND CLYDE / PENN ARTHUR 1967  
 BRAUT TRUG SCHWARZ \*LA MARIE ETAIT EN NOIR =  
 BRECHT, BOELL, GODARD EINIGE TEXTE \* TANNER,  
 BRUECKE / WICKI BERNHARD \*DIE

**C** CARABINIER / GODARD \*LES  
 CELINE ET JULIE VONT EN BATEU / RIVETTE  
 CHABROL CLAUDE \*ANMERKUNGEN ZU  
 CHAPLIN CHARLY  
 CHASE / PENN ARTHUR 1965 \*THE  
 CHOSES DE LA VIE / SAUTET CLAUDE \*LE  
 DE LA VIE / SAUTET CLAUDE \*LE  
 CHRIST IM GESPRACH MIT SICH SELBST \*DER  
 CHRIST, MASSEMEDIIEN UND MODERNE GESELLSCHAFT

SFBESPR 38/64  
 SFBESPR 59/68  
 SFBESPR 35/63  
 SFBESPR 50/66  
 KOMMENTAR 97/76  
 REFILMOGR. 98/76  
 SFBESPR 98/76  
 SFBESPR 54/67  
 ESSAY 17/60  
 SFBESPR 68/70-35  
 TVBERICHT 49/66  
 KAPITEL 99/77-29  
 REINTERVIE 68/70  
 SFKOMMENT 7/59  
 AUFSATZ 62/69  
 KFBESPR 54/67  
 KOMMENTAR 39/64  
 REINTERVY 65/70  
 SFKOMMENT 65/70  
 SFBESPR 65/70

BERICHT 83/73  
 BERICHT 88/74  
 KOMMENTAR 84/74  
 SFBESPR 60/69  
 SFBESPR 31/62  
 EFKRESPR 98/76  
 DFRESPR 72/71  
 SFBESPR 68/70  
 SFBESPR 96/68  
 SFBESPR 24/61  
 REFILMOGR. 38/64  
 AUFSATZ 38/64  
 AUFSATZ 38/64  
 AUFSATZ 38/64

SFBESPR 50/66  
 BERICHT 5/59  
 KOMMENTAR 33/63  
 SFBESPR 30/62  
 SFBESPR 68/70  
 SFBESPR 98/76  
 SFBESPR 70/71  
 SFBESPR 54/67  
 AUFSATZ 89/75  
 RUCHBESPR 98/76  
 SFBESPR 98/76  
 SFBESPR 49/66  
 SFBESPR 98/76  
 AUFSATZ 89/75  
 SFBESPR 9/60

SFBESPR 52/67  
 SFBESPR 89/75  
 KOMMENTAR 69/71  
 REGIOGRAFI 8/59  
 SFBESPR 98/76  
 SFBESPR 65/70  
 SFANALYSE 66/70  
 AUFSATZ 44/65  
 AUFSATZ 55/68

CHRISTLICHE MORAL \* WIRKLICHKEIT UND  
 CHRISTLICHEN FILMKRITIKERS \*DIE FREIHEIT DES  
 CHRISTUS IM FILM  
 CHUNG KUO / ANTONIONI MICHELANGELO  
 CINE 11\*12, ARBEITSGEMEINSCHAFT; K. DAUBE  
 CITIZEN KANE / ORSON WELLES  
 KANE / WELLES ORSON  
 KANE AUCH IN-> F FOR FAKE  
 CLASS OPERATA VA IN PARADISO / PETRI ELIO \*LA  
 CLOCKWORK ORANGE / KUBRICK STANLEY  
 COOPER \* SCHAUSPIELER GARY  
 COUSINES LES \* / CHABROL CLAUDE  
 CUTTER \* KFZ: WIR SPRACHEN MIT EINEM

AUFSATZ 12/60  
 AUFSATZ 21/61  
 AUFSATZ 29/62  
 SFBESPR 83/73  
 KOMMENTAR 67/70  
 SFBESPR 31/62  
 SFKOMENT 68/70  
 SFBESPR 77/72  
 SFDOKUMENT 81/73  
 NACHRUF 23/61  
 SFBESPR 67/70-41  
 INTERVIEW 7/59

**D** DARSTELLER IM FILM \* MARIA NOVAK \*DER  
 DEEP END / JERZY SKOLIMOWSKI  
 DER WERFE DEN ERSTEN STEIN /  
 DESERTO ROSSO / ANTONIONI  
 DEUTSCHE EXPRESSIONISTISCHE FILM \*DER  
 DIDACTA IN BASEL \*DER KFZ AN DER  
 DIETRICH,M. SCHEID\* SCHAUSPIELERIN GRETA GARBO,M.  
 DISKUSSIONEN; KLAUS STRAUSSLE \* KFZ:  
 DOKUMENTARFILM \* GLOSSE: VOM SCHREIBEN UEBER FILM ( 1  
 KFZ: FILM UND WIRKLICHKEIT,TH. DES  
 DOLCE VITA / FELLINI \*LA  
 DOMICILE CONJUGAL / TRUFFAUT FRANCOIS  
 DONT LOCK NOW / ROEG NICOLAS  
 DORF AM FLUSS / RADEMAKERS FONS \*DAS  
 DR. SELTSAM / KUBRICK STANLEY  
 DREHARBEITEN BEI A MANN ( REKLAME AUF NEUEN WEGE\*  
 DREHBUCH (FILMKUNDE) \*DAS  
 DREHBUCHAUTOR FAULKNER WILLIAM (...UND DAS KIND) \*  
 DREHBUCHES \*VERSUCH EINES  
 DREHEN EINE FILM \* KFZ: ACHTUNG AUFNAHME :WIR  
 DREHT EINEN FILM \* SPUK IM WEEKENDHAUS, DER KFZ  
 DREHTEN EINEN FILM \* KFZ: WIR  
 DRIVE-IN KIND IN DEUTSCHLAND

AUFSATZ 14/60  
 SFBESPR 71/71  
 SFBESPR 26/61  
 SFBESPR 45/65  
 BERICHT 44/65  
 BERICHT 96/76  
 FILMOGR. 96/76  
 AUFSATZ 18/60  
 KOMMENTAR 98/76  
 REFERAT 48/66  
 SFKOMENT 14/60  
 SFBESPR 70/71  
 SFBESPR 85/74  
 SFBESPR 18/60  
 SFBESPR 58/68  
 KBERICHT 48/66  
 FILMKUNDE 24/61  
 RUCHRESPR 98/76  
 ARBUNT 12/60  
 BERICHT 26/61  
 BERICHT 13/60  
 BERICHT 13/60  
 BERICHT 17/60

**E** EASY RIDER / POOPER DENNIS  
 EFFECT OF THE GAMMA-RAYS... / PAUL NEWMAN \*THE  
 EGO / BOZZETO BRUNO  
 ENFANT SOUVAGE / TRUFFAUT FRANCOIS \*L'  
 SOUVAGE L'(TRUFFAUT) ZUR ENTSTEHUNG VON.  
 ERFINUNG DES VERDERBENS/ KAREL ZEMAN 1957 \*DIE  
 ERSCHIESSUNG DES LANDESVERRAETER... / DINDO \*DIE  
 ERST-EINDRUCKS-RAPPORT \* KFZ: VERSUCH MIT  
 ERZAEHLWEISE ES MODERNEN FILMS \*DIE  
 EXPRESSIONISTISCHE FILM \*DER DEUTSCHE

SFBESPR 65/70  
 SFKOMMENT 83/73  
 SFBESPR 66/70-07  
 SFBESPR 67/70  
 SFBESPR 67/70  
 SFBESPR 58/68  
 SFBESPR 96/76  
 BERICHT 97/68  
 KOMMENTAR 59/68  
 BERICHT 44/65

**F** F FOR FAKE / ORSON WELLES  
 FACE A FACE / MANTHOULIS ROBERT  
 FAHRENHEIT 451 / TRUFFAUT FR. 1966  
 FAULKNER WILLIAM (...UND DAS KIND) \* DREHBUCHAUTOR  
 FEGEFEUER / SENET HARD  
 FELLINI FEDERICO  
 FEDERICO (FELLINI UND WIR)  
 FERNSEHEN \*FREIHEIT UND VERANTWORTUNG IM  
 \*NUES WIRKUNGSFELD DES KFZ: DAS  
 ALS MITERZIEHER (WEDER GUT NOCH BOES)  
 IN DER SCHWEIZ \*STATISTIK UEBER DAS  
 NAEHER BETRACHTET \* AMERIKANISCHES  
 FERNSEHENS \*DIE ENTWICKLUNG DES  
 FERNSEHRANKHEIT I AMERIKA  
 FIGURES IN A LANDSCAPE / LOSEY JOSEPH  
 FILM \*DER GROSSE ZAUBERER

SFBESPR 95/76  
 SFBESPR 54/67  
 SFBESPR 58/68  
 BUCHBESPR 98/76  
 SFBESPR 72/71  
 REINTERVIE 47/66  
 AUFSATZ 26/61  
 AUFSATZ 34/63  
 BERICHT 24/61  
 KOMMENTAR 40/64  
 BERICHT 45/65  
 TVBERICHT 49/66  
 KOMMENTAR 25/61  
 BERICHT 17/60  
 SFBESPR 67/70  
 BERICHT 42/65

<b>F</b> ALS KUNST		AUFSATZ	32/63	FILMFESTSPIELE: BERLIN, LOCARNO	FTBERICHT	24/61
UND WIRKLICHKEIT, TH. DES DOKUMENTARFILM * KFZ:		REFERAT	48/66	CANNES, SAN SEBASTIAN, BERLIN	FTBERICHT	34/63
WIRD 75 JAHRE ALT * DER		HINWEIS	68/70	(AUSZEICHNUNGEN AN ...)	FTBERICHT	40/64
WIRD 75 JAHRE ALT * DER		HINWEIS	67/70	BERLIN (26. INTERNATIONALE)	FTBERICHT	97/76
FILM-IM, LUZERN 1969 * FILMFESTIVAL:		FTBERICHT	62/69	BERLIN, PREISE	FTBERICHT	97/76
FILM-MUSEUM * BASLER		HINWEIS	96/76	CANNES, BERLIN, SAN SEBAST	FTBERICHT	29/62
FILM, RADIO, FERNSEHEN UND D * KFZ: (AUSSTELLUNG)		BERICHT	43/65	FILMGESETZ (DAS SCHUTZALTER)	KOMMENTAR	30/62
RADIO, FERNSEHEN UND D * KFZ: (AUSSTELLUNG)		BERICHT	44/65	(LEINE ENTGEGNUNG KAUF "SCHUTZALTER")	KOMMENTAR	31/62
FILMARBEIT * KATH. FILMARBEIT -> KADERKURS -> KFZ ->		BERICHT	22/61	(ZUR DISKUSSION EMPFOHLEN)	KOMMENTAR	29/62
FILMARBEIT (SKIZZE UNSERER ARBEIT) * KATHOLISCHE		BERICHT	45/65	* DAS NEUE	KOMMENTAR	20/61
(Z. KADERKURS) * KATHOLISCHE		BERICHT	23/62	FILMKRITIK (GESPR MIT H. R. HALLER)	INTERVIEW	4/59
* KFZ: WARUM UND WIE		BERICHT	59/68	(SUMMER SCHOOL EASBOURNE) * FILM UND	FTBERICHT	68/70
DER S. KADERKURS * KFZ:		BERICHT	14/60	FILMKRITIKERS * DIE FREIHEIT DES CHRISTLICHEN	AUFSATZ	21/61
IM OBERLAND * KFZ:		BERICHT	56/68	FILMKULTUR (-> UNPASSENDE GEDANKEN * GLOSSE: UEBER	AUFSATZ	65/70
IM ZUERCHER OBERLAND * KFZ:		BERICHT	30/62	FILMKUNDE) * KINOMATOGRAPHIE I	FILMKUNDE	23/61
IN DEN JUGENDORGANISATIONEN * KFZ:		BERICHT	41/65	* DAS DREHBUCH I	FILMKUNDE	24/61
IN DER SCHWEIZ (HM., HM., HM.) *		KOMMENTAR	59/68	* DREIDIMENSIONALE FILME I	FILMKUNDE	18/60
KADERKURS 1966 * KFZ:		FTBERICHT	51/67	* RUND UM DAS BILD I	KOMMENTAR	33/63
NACH DEN KONZIL *		KOMMENTAR	40/64	FILMKUNST IN OST UND WEST	BERICHT	15.16/60
FILMARBEITSWOCHE IN BRUNNEN 1964		FTBERICHT	47/66	FILMKURS FUER LEHRKRAEFTE (STUDIENWOCHE WIEN)	FTBERICHT	30/62
IN BRUNNEN 1965		FTBERICHT	50/66	FILMOGRAPHIE RENOIR JEAN *	FILMOGR.	67/70
IN LEYSIN 1966		FTBERICHT	52/67	FILMOGRAFIEN HAWKS HOWARD, ZINNEMANN FRED * KLEINE	REFILMOGR.	99/77
FILMAUSSCHUSS * KFZ:		BERICHT	9/60	FILMSCHAFFENS * FORDERUNG DES SCHWEIZERISCHEN	BERICHT	95/76
FILMAUSSTELLUNG IN KUNSTGEWERBE-MUSEUM		KOMMENTAR	63/69	FILMSCHULUNG (WORAN MAG ES LIEGEN?)	BERICHT	12/60
FILMBESUCH * HINWEISE ZU EINEM		BERICHT	57/68	FILMSPRACHE - AUSDRUCK EINER NEUEN KULTURFORM	AUFSATZ	47/66
FILMBEURTEILUNG * ASPEKTE DER		AUFSATZ	66/70	FILMSTUDIUM (BERKSHIRE COLLEGE OF EDUCATION)	FTBERICHT	80/73
-> UNPASSENDE GEDANKEN * GLOSSE:		ARBUNT	22/61	FILMTIP (DIE ARBEIT DER TIPPER) * KFZ:	BERICHT	21/61
FILMBEWERTUNG		KOMMENTAR	21/61	(LISTE DER FILME 1963/2) * KFZ:	BERICHT	37/64
-> FILMTIP *				(RED UND ANTWORT) * KFZ:	KOMMENTAR	21/61
FILMBILDUNG		AUFSATZ	45/65	(WELCHES IST DAS BESTE KINO?) * KFZ:	BERICHT	9/60
* KFZ: "FILMBILDUNG" UND		KOMMENTAR	45/65	* FILMBEWERTUNG ->		
FILMBILDUNG, ERGAENZUNG * KFZ: "FILMBILDUNG" UND		KOMMENTAR	47/66	* KFZ: EINE NEUERUNG IM	BERICHT	11/60
FILMBUERO * KATH. FILMBUERO ->				* KFZ: MEINUNGSFORSCHUNG UEBER DEN	KOMMENTAR	15.16/60
FILMBULLETINS * KFZ: START DES		KOMMENTAR	1/59	* KINOBEWERTUNG (UNSERE UMFRAGE) KFZ:	BERICHT	9/60
FILMBUREAU * NATUR UND AUFGABE DES SCHWEIZER.		BERICHT	37/64	* KINORANGLISTE 1961 KFZ:	BERICHT	26/61
FILMBESUCH * HINWEISE ZU EINEM		BERICHT	52/67	* KINOSTATISTIK (DAS BESTE KINO 1963)	BERICHT	37/64
FILMDISKUSSION * KFZ:		BERICHT	5/59	- EIN TIP IM OFFSIDE * KFZ:	KOMMENTAR	46/65
* KFZ: FILMEEKEND METHODEN DER		BERICHT	60/69	- STATISTIK 1963 - 1960 * KFZ:	BERICHT	37/64
* MORGAN - EIN LOHNENDER FALL,		BERICHT	52/67	- STATISTIK * KFZ:	BERICHT	33/63
MIT JUGENDLICHEN		BERICHT	4/59	* STATISTIK "BESTES KINO" 1965 * KFZ:	UEBERSICHT	48/66
FILME AUS NAH UND FERN) * JAPAN I		BERICHT	34/63	* STATISTIK "BESTES KINO" 1964 * KFZ:	BERICHT	43/65
FILMERZIEHUNG (DRITTE SKIZZE UNSERER ARBEIT) * KFZ:		AUFSATZ	41/65	IM JAHRE 1960 * KFZ:	BERICHT	21/61
(ZWEITE SKIZZE UNSERER ARBEIT) * KFZ:		BERICHT	36/64	UND SEINE BEACHTUNG * KFZ: DER	BERICHT	21/61
FILMFESTIVAL: LOCARNO 1970		FTKBERICHT	67/70	ZUERCHER KINOS UND IHRE FILME *	BERICHT	25/61
BERLIN (20.) 1970		FTBERICHT	67/70	FILMVORFUEHRUNG * EINE	BERICHT	57/68
BERLIN 1971		FTBERICHT	72/71	FILMEEKEND AUF SCHLOSS LAUFEN * KFZ:	BERICHT	60/69
BERLIN 1974		FTBERICHT	88/74	METHODEN DER FILMDISKUSSION * KFZ:	ARBBERICHT	35/63
BERLIN 1976 (26. INTERNATIONALE)		FTBERICHT	97/76	1963 * KFZ:	BERICHT	43/65
CANNES 1961		FTBERICHT	23/61	1965 * KFZ:	FTBERICHT	66/70
EDINBOURGH 1970		FTBERICHT	67/70	FILMWISSENSCHAFTLICHE TAGUNG WIEN 1970 *	FTBERICHT	25/61
FILM-IM, LUZERN 1969 *		FTBERICHT	62/69	FILMWOCHE ENGELBERG * KADERKURS	FTBERICHT	39/64
FORUM DES INT. FILMS, BERLIN *		FTBERICHT	92/75	WANGS * KADERKURS	BERICHT	62/69
FRAUEN-FILME (PARIS) *		FTBERICHT	84/74	FILMZENSUR EINE ZUSAMMENSTELLUNG	AUFSATZ	46/65
GEDANKEN ZU SINN UND ZWECK		AUFSATZ	67/70	IN DER SCHWEIZ	BERICHT	2/59
INT. FORUM DES JUNGEN FILMS *		FTBERICHT	88/74	FILMZyKLEN (WER DIE VERANTWORTUNG TRAECHT..) * KFZ:	BERICHT	25/61
KURZFILME IN KRAKAU 1971 *		FTBERICHT	71/71	FILMZyKLUSS HERBST 1961 KFZ: *	BERICHT	20/61
LEIPZIG 1970 *		FTBERICHT	69/71	1961 IM KINO BELLEVUE KFZ: *	FTKOMMENT	70/71
MANNHEIM (19. FILMWOCHE) *		FTBERICHT	68/70	FIVE EASY PIECES / BOB RAFELSON	FTBERICHT	67/70
OBERMUSENER KURZFILMTAGE *		FTBERICHT	66/70	FLESH / PAUL MORRISSEY	SBESPR	92/75
OCIC-PREISE IN VENEZIG U ZUERICH *		FTBERICHT	7/59	FLUCHTGEFAHR / MARKUS IMHOOF	SBESPR	91/75
PREISE IN BERLIN *		FTBERICHT	97/76	FORM UND MORAL (DER IDEALE FILM) *	AUFSATZ	43/65
VIENNALE 1971 *		FTKBERICHT	67/70	FORUM DES INT. FILMS, BERLIN * FILMFESTIVAL:	FTBERICHT	92/75
20. WAL GOLDENER BAER (BERLIN)		FTBERICHT	70/71	DES JUNGEN FILMS * FILMFESTIVAL: INT.	FTBERICHT	88/74
FILMFESTSPIELE 1965		KOMMENTAR	67/70	FRAGE 7 /	SBESPR	26/61
		FTBERICHT	46/65	FRANKENSTEIN	SBESPR	58/68



**K**

FILMTIP \* KINDBEWERTUNG (UNSERE UMFRAGE)  
 FILMTIP \* KINDRANGLISTE 1961  
 FILMTIP - EIN TIP IM OFFSIDE \*  
 FILMTIP -STATISTIK 1963 - 1960 \*  
 FILMTIP -STATISTIK \*  
 FILMTIP \*STATISTIK "BESTES KIND " 1965 \*  
 FILMTIP \*STATISTIK "BESTES KIND" 1964 \*  
 FILMTIP IM JAHRE 1960 \*  
 FILMWEKEND AUF SCHLOSS LAUFEN \*  
 FILMWEKEND METHODEN DER FILMDISKUSSION \*  
 FILMWEKEND 1963 \*  
 FILMWEKEND 1965 \*  
 FILMZUCLEN (WER DIE VERANTWORTUNG TRAECT...)  
 GESAMTZUSAMMENKUNFT, 1969 (EIN FEST) \*  
 GESAMTZUSAMMENKUNFT 1975 \*  
 JAHRESRUECKBLICK (EIN JAHR ...) \*  
 JUBILAEUMSBULLETIN NR 50 \*  
 KREISBERICHT ALDIS NOVEMBER 1964  
 KREISBERICHT ALTSTADT WINTER 1964/65  
 KREISBERICHT GLATTAL 1964  
 KREISBERICHT WINTERTHUR "JAHRESPROGRAMM" \*  
 MEDIENERZIEHUNG UEBER REKLAME \*  
 MEINUNGSFORSCHUNG UEBER DEN FILMTIP \*  
 PRESSE (KREIS ZUERICHBERG BERICHTET) \*  
 PRESSEGRUPPE (JUENGSTES TEAM-MITGLIED) \*  
 PROBLEM FILM \*  
 SCHMALFILMARBEIT (DIE SCHMALFILMLER) \*  
 SCHMALFILMARBEIT (DIE SCHMALFILMLER) \*  
 SCHMALFILMARBEIT (KREIS AUSSERSIHL BERICHTET)\*  
 SCHMALFILMARBEIT (SCHMALFILMNOTIZEN) \*  
 SCHMALFILMARBEIT \*  
 SCHMALFILMKARTEI \*  
 SCHMALFILMKARTEI \*  
 SCHMALFILMKATALOG SKVV \*  
 SCHMALFILMKATALOG SKVV \*  
 START DES FILMBULLETTINS \*  
 UNSERE BIBLIOTHEK, EIN ANFANG \*  
 VERSUCH MIT ERST-EINDRUCKS-RAPPORT \*  
 WARUM UND WIE FILMARBEIT \*  
 WESTERN-FILMNACHT \*  
 WIR DREHTEN EINEN FILM \*  
 WIR SPRACHEN MIT EINEM CUTTER \*  
 KFZ:KATHOLISCHER FILMKREIS ZUERICH \*  
 KIND OF LOVIN / SCHLESINGER JOHN \*A  
 UND FERNSEHEN  
 KING KONG UND DIE WEISSE FRAU /  
 KIND - EINMAL ANDERS  
 BESUCHSFREQUENZ IN ZUERICH  
 IN FAELANDEN  
 HEIDEN? \*SOLLN KATHOLIKEN DAS  
 ZU GEMEN? \*WAS LOCKT, INS  
 ZWISCHEN WIDERSTAND UND ANPASSUNG \*  
 KINDBEWERTUNG (UNSERE UMFRAGE) KFZ: FILMTIP \*  
 KINGAENGER \*EINDRUECKE EINES UEBERSAETIGTEN  
 KINEMATOGRAFIE (FILMKUNDE) \*  
 KINDRANGLISTE 1961 KFZ: FILMTIP \*  
 KINOS (HM... HM...) \* VERORDNUNG UEBER ..  
 UND IHRE FILME \* FILMTIP ZUERCHER  
 KINDSTATISTIK (DAS BESTE KIND 1963) FILMTIP \*  
 KINDWIRTSCHAFT ("SCHAEFERER" FILME)  
 (BLOCKBUCHEN, BLINDBUCHEN...)  
 KIRCHLICHE BILDUNGSARBEIT\* AUDIOVISUELLE MEDIEN UND  
 MASSENMEDIENARBEIT IN DER SCHWEIZ / A.  
 KLEINEN MARGUERITEN / VERA CHYTILOVA \*DIE  
 KLEINER EMMENTALERFILM / LUGINBUHL  
 KNACK / RICHARD LESTER \*THE

BERICHT 9/60  
 BERICHT 26/61  
 KOMMENTAR 46/65  
 BERICHT 37/64  
 BERICHT 33/63  
 UEBERSICHT 48/66  
 UEBERSICHT 43/65  
 BERICHT 21/61  
 BERICHT 57/68  
 BERICHT 60/69  
 ARRBERICHT 35/63  
 BERICHT 43/65  
 BERICHT 2/59  
 BERICHT 61/69  
 BERICHT 95/76  
 BERICHT 47/59  
 KOMMENTAR 50/66  
 BERICHT 41/65  
 BERICHT 42/65  
 BERICHT 41/65  
 ARBUNT 61/69  
 AUFSATZ 42/65  
 KOMMENTAR 15,16/60  
 BERICHT 9/60  
 BERICHT 22/61  
 KOMMENTAR 45/65  
 BERICHT 22/61  
 BERICHT 29/62  
 BERICHT 7/59  
 BERICHT 49/66  
 BERICHT 20/61  
 WERBUNG 48/74  
 BERICHT 89/75  
 BERICHT 8/59  
 BERICHT 36/64  
 KOMMENTAR 17/59  
 BERICHT 5/59  
 BERICHT 57/68  
 BERICHT 23/62  
 FTBERICHT 95/77  
 BERICHT 13/60  
 INTERVIEW 7/59  
 BERICHT 50/66  
 SFKBESPR 61/70-41  
 TFBERICHT 63/69  
 SFBESPR 58/68  
 KOMMENTAR 26/61  
 BERICHT 45/65  
 BERICHT 88/74  
 KOMMENTAR 63/69  
 KOMMENTAR 36/64  
 AUFSATZ 62/69  
 BERICHT 9/60  
 FTBERICHT 96/76  
 FILMKUNDE 23/61  
 BERICHT 26/61  
 GLOSSE 47/66  
 BERICHT 21/61  
 BERICHT 37/64  
 KOMMENTAR 5/59  
 29/62  
 BERICHT 83/73  
 BERICHT 66/70  
 SFBESPR 60/69  
 KFBESEPR 72/71  
 SFBESPR 49/66

KOENIG DER KOENIGE /  
 KENFORMIST / BERNARDO BERDLUCCI \*DER  
 KRIEG UND FRIEDEN / SERGE BONDARTCHOUK  
 KRIMINALFILM \*GEDANKEN ZUM  
 DAS THEMA DER NUMMER \*  
 KRITIKER CHARLES REINERT \*  
 KUENSTLERISCHE GESTALTUNG IN BERGMANS FILMEN \*  
 KURZFILMTAGE \* FILMFESTIVAL: OBERHAUSENER  
 KYBERNETISCHE GROSSMUTTER / JIRI TRNKA \*DIF  
 L'ANNEE DERNIERE A HARTENBAD / RESNAIS  
 L'INCORNU DE SHANGIDOR / JEAN-LOUIS ROY  
 LASST UNS TOELEN, COMPANEROS / SERGIO CORBUCCI  
 LAUGHTON \* SCHAUSPIELER CHARLES  
 LAWRENCE VON ARABIEN / LEAN DAVID  
 LEBEN DES MATTHAEUS / WITOLD LECZYNSKI \*DAS  
 LEBENSZEICHEN / HERZOG WERNER  
 LIEBE IN FILM (VOM STIL DER UEBERDEUTLICHKEIT)  
 2000 / GODARD (EPISODE) 1967  
 LINA BRAAKE ODER ... / SINKEL BERNHARD  
 LITERATUR-RECHERCHE / K. DAUBE KFZ: \*  
 LOTTE IN ITALIA / GODARD (GR. DZINGA VERTOV)  
 MAERTYRER / ALEKSANDER FORD \*DER  
 MAN FOR ALL SEASONS / FRED ZIMMERMANN \*A  
 WHO KNEW TOO MUCH / HITCHCOCK \*THE  
 MANN I REKLAME AUF NEUEN WEGE \*DREHARBEITEN BEI A  
 MARIE BESSON / CLAUDE CHAMPION 1973  
 ETAIT EN NOIR = BRAUT TRUG SCHWARZ \*LA  
 MARX BROTHERS  
 MASCULIN FEMININ / GODARD JEAN-LUC  
 MASKE DES ROTEN TODES /STALTER PAVO  
 MASSENMEDIEN (WELTITAG FUER KOMM.MITTEL)  
 \* MEDIENARBEIT ->  
 \*DIE CHANCE DER  
 MATTHAEUS / WITOLD LECZYNSKI \*DAS LEBEN DES  
 NEDEA / PAOLO PASOLINI  
 MEDIENARBEIT (AJM-ODER DIE ARBEIT AN DER BASIS)\*  
 -> MASSENPEDIEN  
 IN DER SCHWEIZ (GLOSSEN)  
 MEDIENERZIEHUNG UEBER REKLAME \* KFZ:  
 MENSCHEN IN BERGMANS FILMEN (FRAU, MANN, KIND...) \*  
 METHODEN /VAS JUDITH  
 METROPOLIS / LANG FRITZ 1926  
 MICKEY ONE / ARTHUR PENN 1965  
 MICKY MOUSE \* WALT DISNEY'S  
 MILIEU DU MONDE / A. TANNER \*AU  
 MIRACLE WORKER (EIN LICHT IM DUNKEL) / PENN \*THE  
 WORKER / ARTHUR PENN \*THE  
 MODERNE KUNST: WALTER VIAN \*EINIGES UEBER  
 MONTAGE; LEO SCHOENECKER \* IMAGINATION UND  
 MOUVIEGERS NOTEBOOK (VIELE K-BESPR.)  
 MORAL (DER IDEALE FILM) \* FORM UND  
 IN DER KINDERBRANCHE (FAUST IN SACK ...)  
 MORALISCHE GESCHICHTEN I UND 2 / ERIC ROHMER  
 MORGAN - EIN LOHNENDER FALL, FILMDISKUSSION \*  
 MURER F. M.  
 MUSIKAUTOR BERNARD HERRMANN (HITCHCOCK-FILME) \*  
 MUTTER JOHANNA VON DEN ENGELN / J. KAWALEROWICZ  
 MYTHOS IM FILM \*DER WILD-WEST  
 NADA / CLAUDE CHABROL  
 NAIVE MALER IN DER OSTSCHWEIZ / RICHARD DINDO  
 NAZARIN / LUIS BUNUEL  
 NICHT ALLES WAS FLIEGT IST EIN VOGEL / SAITINAC  
 NOTTE LA \* / ANTONIONI MICHELANGELO

SFBESPR 26/61  
 SFBESPR 66/70  
 SFBESPR 54/67  
 AUFSATZ 33/63  
 AUFSATZ 98/76  
 NACHRUF 35/63  
 AUFSATZ 38/64  
 FTBERICHT 66/70  
 TFBESPR 58/68  
 SFBESPR 26/61  
 SFKBESPR 54/67  
 SFBESPR 71/71  
 NACHRUF 32/63  
 SFBESPR 35/63  
 SFBESPR 71/71  
 SFBESPR 62/69-29  
 KOMMENTAR 31/62  
 SFKBESPR 58/68  
 SFBESPR 96/76  
 BERICHT 84/74  
 SFKOMENT 68/70-33  
 SFBESPR 96/76  
 SFBESPR 53/67  
 KOMMENTAR 83/73  
 BERICHT 48/66  
 KFBESEPR 86/74  
 FILMGRAFI 93/75  
 SFKBESPR 62/69-28  
 TFBESPR 66/70-07  
 KOMMENTAR 52/67  
 AUFSATZ 35/63  
 SFBESPR 71/71  
 SFBESPR 65/70  
 KOMMENTAR 97/76  
 AUFSATZ 88/74  
 AUFSATZ 42/65  
 AUFSATZ 38/64  
 DFBESPR 68/70-36  
 SFKBESPR 58/68  
 SFKBESPR 98/76  
 AUFSATZ 51/67  
 SFBESPR 89/75  
 BESPR 32/63  
 SFKBESPR 98/76  
 KOMMENTAR 59/68  
 BERICHT 63/69  
 BERICHT 98/76  
 AUFSATZ 43/65  
 KOMMENTAR 9/60  
 SFBESPR 85/74  
 BERICHT 52/67  
 REFILMOGR. 64/70  
 REINTERV. 64/70  
 FILMGRAFI 96/76  
 SFBESPR 41/65  
 KAPITEL 99/77-31  
 SFBESPR 88/74  
 OFKOMMENT 80/73  
 SFBESPR 48/66  
 TFBESPR 66/70-07  
 SFKBESPR 67/70



UPG = UNPASSENDE GEDANKEN AM FALSCHEN ORT ...  
 URSULA - ODER DAS UNMERTE LEBEN / MERTENS, MARTI  
 USA ZABRISKIE POINT; ASPHALT COWBOY \*DREI MAL  
 UTOPIE - BEGRIFFSBESTIMMUNG, DEFINITION \*  
 UTOPIISCHE FILME , IHRE TRADITION  
 UTOPISCHEN FILME \*KLEINE GESCHICHTE DER

**V** VERFUHRT UND VERLASSEN / PIETRO GERMI  
 VFLORENE FHRER DER KATHARINA RUM / SCHLOENDORF \*DIE  
 VERMARKTUNG DER AMERIKANISCHEN GESCHICHTE \*DIE  
 VERORDNUNG UEBER \* KINOS (HM... HM...) \*  
 VERSCHWÖRUNG DER HERZEN / RALPH THOMAS  
 VIE D'EMVERS / ALAIN JESSUA \*LA  
 EST A NOUS (DAS LEBEN GEH. UNS) / J. RENOIR \*LA  
 VIE, L'AMOUR, LA MORT / CLAUDE LÉLOUCH \*LA  
 VIER IM JEEP DIE / LINDTBERG L  
 VIRIDIANA / LOUIS BUNUEL  
 VIVRE SA VIE TEINE BRILLANTE KAMERA... / GODARD  
 VOYOU / CLAUDE LÉLOUCH \*LE

**W** WALT DISNEY'S MICKY MOUSE \*  
 WARUM LÄUFT HERR R. AMOK / FASSBINDER  
 WATERLOO / SERGEJ BONDARTSCHUK 1976  
 WAVELENGTH / MICHAEL SNOW  
 WAY DOWN EAST / GRIFFITH  
 WEEKEND / GODARD  
 WEI-NACHTSGEHEIMNIS  
 WER EINMAL LUEGT ODER VICTOR... / JUNE KOVACH  
 WEST \* SCHAUSPIELERIN MAE  
 WESTERN (THEMA DER NUMMER) \*  
 \*EINFUEHRUNG IN DEN AMERIKANISCHEN  
 WESTERN-FILMNACHT \* KFZ:  
 \* PRESSESTIMMEN ZUR KFZ-  
 WETTE / \*DIE  
 WHAT / R. POLANSKI  
 WICKI BERNHARD (NOTIZENITIZEN)  
 WIDERSTAND UND ANPASSUNG \* KIND ZWISCHEN  
 WIE IN EINEM SPIEGEL / INGMAR BERGMAN  
 WILD-WEST MYTHOS IM FILM \*DER  
 WILDE REITER / FRANZ JOSEF SPIEKER \*DER  
 WIRKLICHKEIT UND CHRISTLICHE MORAL \*  
 WIRKLICHKEIT, GEANKEN ZUR AFFINITAET \*FILM UND  
 WIRKLICHKEIT, TH. DES DOKUMENTARFILM \*KFZ: FILM UND  
 WIRKUNG DES FILMS  
 DES FILMS  
 DES FILMS (GESTOHLEN BEI ...)  
 DES FILMS AUF JUGENDLICHE (NICHT MIT UNS\*)  
 WRONG MAN / ALFRED HITCHCOCK \*YEH  
 WUNDERKINDER / KURT HOFFMANN \*WIR  
 / KURT HOFFMANN \*WIR

**Y** YEUX SANS VISAGE / GEORGES FRANJU \*LES  
 YOU ONLY LIVE TWICE (JAMES BOND)

**Z** ZABRISKIE POINT / ANTONIONI  
 POINT, ASPHALT COWBOY \*DREI MAL USA  
 ZAUBERER FILM \*DER GROSSE  
 ZENSUR (DIE GEHEIMEN ZENSUREN)  
 ZERO DE CONDUITE/VIGO JEAN -> IF, EIN PLAGIAT  
 ZINNEMANN FRED \*KLEINE FILMOGRAFIEN HAWKS HOWARD,  
 ZORNIGES SCHWEIGEN /

# 3-D-FILM \* RAUMFILM (FILMTECHNIK)  
 8 1/2 \* OTTO E MEZZO / FELLINI -> ACHEINHALB ->

AUFSATZ 64/70  
 DFKBESPR 50/66  
 SFKOMENT 65/70  
 58/68  
 58/68  
 KOMENTAR 58/68  
 VERZEICHN 58/68

SFBESPR 42/65  
 SFBESPR 95/76  
 KAPITEL 99/77-30  
 GLOSSE 47/66  
 SFBESPR 31/62  
 SFBESPR 46/65  
 SFBESPR 78/72  
 SFBESPR 64/70  
 SFBESPR 67/70-40  
 SFBESPR 44/65  
 SFBESPR 33/63  
 SFBESPR 70/71

AUFSATZ 51/67  
 SFBESPR 66/70  
 SFBESPR 68/70  
 SFBESPR 98/76  
 SFBESPR 78/72  
 SFBESPR 59/68  
 AUFSATZ 19/60  
 DFBESPR 98/76  
 85/74  
 99/77  
 99/77

AUFSATZ 99/77  
 FTBERICHT 99/77  
 FTBERICHT 99/77-34  
 KFBSPR 71/71  
 SFBESPR 83/73  
 REKOMMENT 9/60  
 AUFSATZ 62/69  
 SFBESPR 38/64  
 KAPITEL 99/77-31  
 SFBESPR 52/67  
 AUFSATZ 12/60  
 ESSAY 68/70  
 48/66  
 REFERAT 24/61  
 AUFSATZ 34/63  
 KOMMENTAR 12/60  
 KOMMENTAR 12/60  
 SFBESPR 85/74  
 SFBESPR 4/59  
 SFBESPR 3/59

SFBESPR 96/76  
 SFBESPR 54/67

SFBESPR 65/70  
 SFBESPR 65/70  
 BERICHT 42/65  
 KOMENTAR 64/70  
 SFBESPR 64/70  
 REFILMOGR. 99/77  
 SFBESPR 22/61

AUFSATZ 15,16/60  
 SFBESPR 35/63



Uf  
d'Nummere 100  
vom Filmbulletin  
han ich scho  
lang gwartet!

